



2020
Landwirtschaft
Forstwirtschaft
Ziele, Mittel, Leistungen

LIEBE BÄUERINNEN, BAUERN UND BÄUERLICHE JUGEND! LIEBE LESERINNEN UND LESER!



Mit dem Bericht über die Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft 2020 dürfen wir allen Interessierten einen Überblick über die agrarpolitischen und strategischen Schwerpunkte des Landes Vorarlberg sowie Leistungen der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen in den letzten drei Jahren geben. Die letzten drei Jahre waren durch wechselhafte Witterungsverhältnisse und besondere Herausforderungen für die Bauernfamilien gekennzeichnet. Dies gilt sowohl für die Futterernte und Alping der Tiere, als auch für die Entwicklung des bäuerlichen Familienbetriebes sowie die heimischen Milch- und Fleischmärkte z.B. angesichts der herrschenden Coronavirus-Pandemie. Dank der hohen Produktqualität und des großen Produktvertrauens der Konsumenten sowie der Partnerschaft mit Verarbeitern, Vermarktern, Handel, Gastronomie und Tourismus konnten die Preisschwankungen in den meisten Produktionssparten deutlich geringer als in Restösterreich und die Versorgungssicherheit in den Regionen auf hohem Niveau gehalten werden. Bei einigen Landwirtschaftsbetrieben führten die steigenden Bau-, Maschinen-, Energie- und Produktionsmittelkosten zusammen mit den wetterbedingten Ernteeinbußen zu einer angespannten Ertragslage. Diese konnte durch die öffentliche Abgeltung der erbrachten bäuerlichen Leistungen abgemindert werden.

Rund 75 Prozent der Vorarlberger Landschaft vom Talgebiet bis in die Bergregionen werden durch die Arbeit der Bauernfamilien geprägt. Schwerpunkte der Vorarlberger Agrarpolitik waren daher die Fortführung der Grundlagenverbesserung und der Leistungsabgeltungen für die Landwirtschaftsbetriebe, insbesondere zur Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes, des Tierwohls und des Bienenschutzes, der Lebensmittelproduktions- und Landschaftspflegeleistun-

gen der Landwirte und Äppler – auch als Voraussetzung für den Tourismus. Ein besonderes Augenmerk galt der Tbc-Bekämpfung insbesondere in den Kern- und Randgebieten zur Erhaltung gesunder Nutztier- und Wildtierbestände. Weiters wurden die Anstrengungen zu einem Mehr an regionalen und Bio-Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung durch die Initiative „Vorarlberg am Teller“ verstärkt.

In Umsetzung der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Landwirtschaft.Leben“ mit den Schwerpunkten Lebensmittelproduktion, Tierwohl, Bildung, Lebensqualität, Partnerschaften, Biolandwirtschaft und blühendes Vorarlberg sowie der Forststrategie mit dem Hauptaugenmerk auf stabile Schutzwälder, die Holzmobilisierung und eine intakte Kinderstube Wald im Zuge des sich ändernden Klimas wurden zahlreiche Schritte unter Einbindung der berührten Interessengruppen gesetzt. Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft wurden darüber hinaus das Ländle Gütesiegel mit dem 3G-Herkunftsprinzip, der Informations- und Beratungsservice der Landwirtschaftskammer und ihrer Fachverbände sowie lebensnahe Lernangebote am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems, insbesondere mit der Höheren Landwirtschaftlichen Berufsausbildung mit Matura für die bäuerliche Jugend, weiterentwickelt.

Unsere 3.500 Bäuerinnen und Bauern sowie über 6.000 Forstwirte leisten als Produzenten hochwertiger, regionaler Lebensmittel und erneuerbarer Biomasse, als Äppler mit verantwortungsvoller Betreuung der Viehherden sowie als Garanten einer gepflegten, vielfältigen Kulturlandschaft wertvolle Beiträge für die Lebensqualität im Land. Auch seit 2017 wurde ihr vorbildlicher Einsatz durch zahlreiche Auszeichnungen bei internationalen, Bundes- und Landesprämierungen gewürdigt. Den Bäuerinnen, Bauern und Jungunternehmern, Forstwirten, Imkern, Jägern und Fischern, der bäuerlichen Interessenvertretung, den Gemeinden, Behörden, Dienstleistern und Partnern der Land- und Forstwirtschaft ist dabei für die erbrachten Leistungen besonders zu danken. Unser spezieller Dank gilt auch dem vormals zuständigen Landesrat Ing. Erich Schwärzler für seinen sehr engagierten Einsatz für die Erhaltung des Arbeitsplatzes und Familienunternehmens Bauernhof, lebendige ländliche Räume und eine zukunftsfähige Alpwirtschaft. Unser Dank gilt schließlich allen, die an der Erarbeitung dieses Berichtes mitgewirkt haben.

Christian Gantner
Landesrat

Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann



Agrarpolitische und strategische Schwerpunkte

Im Frühjahr 2017 brachte zunächst herrliches Frühlingswetter die Natur zu prächtiger Entfaltung. Extreme Frostnächte Ende April und Anfang Mai in weiten Teilen Mitteleuropas und auch in Vorarlberg machten den Obst- und Gemüsebauern die erwarteten guten Erträge fast zunichte. In Vorarlberg ist es gelungen, für diese besondere Situation eine Beihilfenrichtlinie bei der EU-Kommission zu notifizieren und einmalig finanzielle Hilfe zu leisten. Bis zum Ende des Jahres 2017 wurden Beihilfen an 79 Betriebe in Höhe von rund 295.000 Euro ausbezahlt, verbunden mit dem eindringlichen Appell, die Kulturen künftig gegen Frostschäden zu versichern.

Optimierung der Verwaltungsstruktur

Mit Wirkung vom 1. April 2017 wurde die frühere Agrarbezirksbehörde Bregenz und die Abteilung Landwirtschaft im Amt der Vorarlberger Landesregierung zu einer gemeinsamen Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum zusammengeführt. Ein „one stop shop“ für viele landwirtschaftliche Themen und für alle Fragen der Bodenreform ist entstanden.

Der Fahrplan für die Umsetzung der Landwirtschaftsstrategie sah für das Jahr 2017 eine externe Zwischenevaluierung vor, welche im Sommer 2017 an ein externes Büro beauftragt wurde. Im Sommer 2017 wurde ein Wiener Büro mit dieser Zwischenevaluierung beauftragt. Der Bericht wurde im April 2018 mit folgenden Kernaussagen vorgelegt:

- Die im Jahr 2012 formulierten Ziele der Landwirtschaftsstrategie sind großteils aktuell und wurden weitgehend umgesetzt.
- Die aktuellen Herausforderungen in der Landwirtschaft, die Marktgegebenheiten, technologische Entwicklungen, der Wert von Biodiversität an sich, die Klimaveränderung und eine möglichst vielfältige Produktion wo die Natur dies zulässt, sollen deutlicher in der Strategie sichtbar werden.
- Ein ganz besonderes Gewicht hat in der Zukunft die Qualität der Kommunikation, im besten Fall ein befruchtender Dialog zwischen Bäuerinnen und Bauern und der nicht bäuerlichen Bevölkerung.



Die Präsentation des Evaluierungsberichtes war Landesrat Christian Gantner vorbehalten, der im April 2018 Ing. Erich Schwärzler nachfolgte, der seit 1993 Landesrat war.

Die „Landwirt.schafft.Leben“-Strategie soll die Bedeutung der Landwirtschaft für die Produktion regionaler Lebensmittel, Erhaltung und Gestaltung unseres Lebensraumes sowie den Ausbau der Lebensqualität für die ländlichen Räume, der Einheimischen und Touristen sowie die Bäuerinnen und Bauern, und die Landjugend zum Ausdruck bringen. Der Begriff „schafft“ steht für die Schaffenskraft im Bereich der Produktion, der Leistungen und das Bestehen von speziellen Herausforderungen.

Öffentlichkeitsarbeit

Immer weniger Menschen wissen, wie Landwirtschaft gelebt wird. Damit das gegenseitige Verständnis und die Wertschätzung zwischen der Landwirtschaft und der Gesellschaft gestärkt werden, ist die Vermittlung eines realistischen Bildes der Vorarlberger Landwirtschaft wesentlich. Gemeinsam mit den vielen Umsetzungspartnern der Landwirtschaftsstrategie wurde im Berichtszeitraum verstärkt über verschiedenste Kommunikationskanäle versucht, ein erfrischendes, tatsächliches und offenes Bild der Vorarlberger Landwirtschaft zu vermitteln. Mit gezielten Inseraten in landesweiten Printmedien, den Messeauftritten zu landwirtschaftlichen Schwerpunktthemen oder konkreten Aktionen wie „Tag der Alpe“ sowie vielen weiteren öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten, wurde Landwirtschaft sichtbar gemacht. Die besten Kommunikationspartner bleiben natürlich die vielen Bäuerinnen und Bauern selbst, die in vielfältigster Form tagtäglich das Bild der Vorarlberger Landwirtschaft mitgestalten.

Regionalität in aller Munde

Aus der verstärkten Hinwendung zu regionaler Vielfalt in Produktion und Vermarktung haben zahlreiche „Ländle“ Qualitätsprodukte am Markt eine besondere Stellung, wie die Jahresberichte der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH (LQM) eindrucksvoll zeigen.

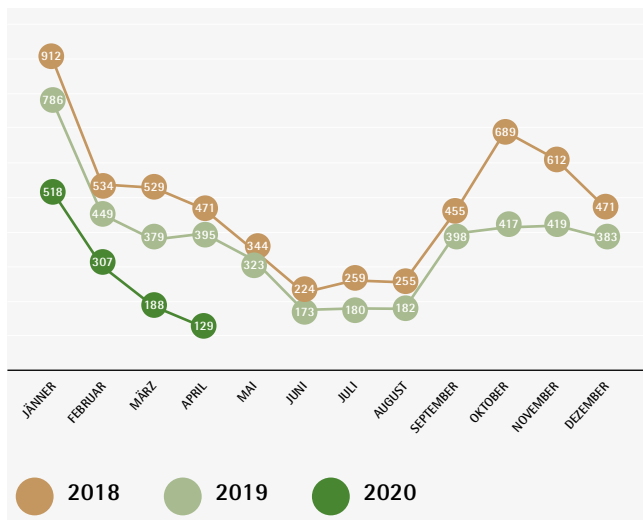
Für Gemeinschaftsverpfleger wurde ein Regelment geschaffen, das Grundlage für die öffentliche Auszeichnung „Vorarlberg am Teller“ im Rahmen der jährlichen „Ländle Gala“ ist. Waren es 2017 noch vier, so konnten 2019 bereits elf Gemeinschaftsverpfleger mit mehreren Gabeln ausgezeichnet werden. Mit Regierungsbeschluss vom März 2020 ist nun auch die Grundlage gelegt, dass alle landeseigenen Küchen und Caterer die Bedingungen von „Vorarlberg am Teller“ schrittweise erfüllen werden.

Herausfordernde Witterung

Wenn auch ein prächtiger, heißer und trockener Sommer 2018 für den Tourismus und allerlei Outdooraktivitäten ideal war, für viele landwirtschaftliche Betriebe vor allem im Rheintal und Walgau bedeutete die Trockenheit herbe Ertragseinbußen. Ein beträchtliches, nationales Hilfsprogramm wurde geschnürt. Die Abwicklung erfolgte weitgehend digital und im Jänner 2019 wurden die Auszahlungen vorgenommen. Für 880 Betriebe in Vorarlberg wurden insgesamt rund 975.000 Euro (finanziert jeweils zu 50 Prozent Bundes- und Landesmitteln) an Beihilfen ausbezahlt. Besonders verstärkt wurde der Anreiz für die Vorsorge, indem die Versicherungsbeiträge gegen Hagel, Frost und Trockenheit von Bund und Land je zur Hälfte zu 55 Prozent getragen werden.



Entwicklung Kälberexporte



Durch das geänderte Konsumverhalten können nicht alle Kälber in Vorarlberg gehalten, gemästet, geschlachtet werden. Aber in Vorarlberg wurden und werden keine Schlacht- oder Zucht tiertransporte in Drittstaaten von der Veterinärbehörde abgefertigt. Um das Bewusstsein für hochwertige Produkte aus der Region zu stärken, werden eine Reihe von Initiativen und Programmen bereits erfolgreich umgesetzt und aufgrund der Empfehlungen der im Jahr 2019 eingerichteten Task Force weiterentwickelt. Die getroffenen Maßnahmen haben einen Rückgang der Kälbertransporte von Vorarlberg in EU-Länder im Vergleich vom 1. Quartal 2019 zum 1. Quartal 2018 um 18 Prozent und vom 1. Quartal 2020 zum 1. Quartal 2019 um 43 Prozent bewirkt.

Tierwohl und Tierschutz haben insgesamt eine besondere Bedeutung im Dialog zwischen Bäuerinnen und Bauern auf der einen und den Konsumentinnen und Konsumenten auf

der anderen Seite. Die öffentlichen Debatten um die Transporte von Kälbern zeigen das deutlich. Diese öffentliche Meinung und Förderungsanreize des Landes haben im Blick auf die letzten Jahre die Kälbertransporte zwar bedeutend verringert, aber (noch) nicht erübrigt.

Die Zukunft einer vielfältigen, regionalen Produktion hängt im gesamten Fleischsektor ganz wesentlich auch von leistungsfähigen Verarbeitungsstrukturen ab. Wir haben in Vorarlberg die besondere Situation mehrerer regionaler Metzgereien mit eigener Schlachtung und zusätzlich den Schlachthof in Dornbirn, der nun von einem privaten Betreiber geführt wird. An der künftigen Struktur für eine regionale Fleischproduktion und -verarbeitung wird seit dem Sommer 2018 intensiv gearbeitet, denn für eine gut vermittelbare, regionale Produktion braucht es auch Möglichkeiten zur Schlachtung. Deutlich ist auch, dass wir uns in einem offenen, stark im Wettbewerb stehenden Markt befinden, wo nur mit größter Anstrengung regionale Qualitäten zu guten Preisen vermarktet werden können.

Sparsamer Umgang mit Grund und Boden

Die wichtigste Ressource für die Landwirtschaft sind die Flächen. Der Flächenverbrauch im allgemeinen und die Entwicklung der Landesgrünzone im Rheintal und Walgau sind Dauerthemen in der politischen Debatte. Das unter breiter Beteiligung groß angelegte Projekt „Raumbild Vorarlberg 2030“ ist 2018 / 2019 entstanden und soll Leitlinien für die Zukunft der Raumplanung im Land geben. 2019 schließlich sind bedeutende Gesetzesnovellen, die sich auf Flächen und Flächenverfügbarkeit beziehen, in Kraft getreten. Raumplanungs- und Grundverkehrsgesetz wurden grundlegend mit dem erklärten Ziel novelliert, mehr Mobilität auf dem Grundstücksmarkt zu erreichen und bei Bedarf stärkere Eingriffe durch die öffentliche Hand zu ermöglichen. Die Auswirkungen dieser Novellen werden wohl erst in den nächsten Jahren – hoffentlich – positiv zu bewerten sein.



Gemeinsame Agrarpolitik

Österreich ist seit dem EU Beitritt im Jahr 1995 – also seit 25 Jahren – auch Teil der Gemeinsamen GAP der Europäischen Union und hat gerade von den Programmen für die Ländliche Entwicklung (LE) im Vergleich zu anderen Staaten sehr profitiert. Die aktuelle Programmplanungsperiode von 2014 – 2020 steuert ins Finale. In Vorarlberg sind aktuell rund 85 Prozent der sogenannten Projektmaßnahmen bewilligt und mehr als 53 Prozent ausbezahlt. Die Vorbereitungen auf die neue LE Programmperiode von 2021 – 2027 laufen auf nationaler Ebene seit Herbst 2018. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden zwei Jahre für den Übergang in die neue Periode 2021 – 2027 benötigt, sodass sich die Auszahlungen für aktuelle Projekte noch bis 2025 erstrecken könnten. Die entscheidende Frage für die konkrete Ausgestaltung des neuen Ländlichen Entwicklungsprogrammes ist die Höhe der Finanzmittelausstattung. Die Debatten über den mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) ziehen sich seit vielen Monaten und werden angesichts der aktuellen Herausforderungen nicht einfacher.

Für die Zukunft ist es in Vorarlberg wichtig, neben einer stabilen, auf annähernd gleich hohem Niveau liegenden Finanzmittelausstattung, auch die Spielräume für regionale Besonderheiten zu bewahren oder noch auszubauen. Diese Spielräume haben es in den letzten Jahren möglich gemacht, die Landesförderungen noch besser an die Bedingungen in unserem Land anzupassen und damit einem ganz wichtigen Ziel von „Landwirt.schafft.leben“ zu entsprechen, nämlich die flächendeckende Bewirtschaftung und Einkommen in allen Höhenlagen zu sichern.

Bürgerrat

Die Zukunft der Vorarlberger Landwirtschaft beschäftigt die Vorarlberger Bevölkerung. Durch Initiative aus der Bevölkerung wurde ein landesweiter Bürgerrat zum Thema „Zukunft Landwirtschaft“ einberufen. Im Herbst 2019 waren zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger sowie aktive Landwirtinnen und Landwirte eingeladen, die Perspektiven für die künftige Entwicklung der Vorarlberger Landwirtschaft zu diskutieren und Empfehlungen zu erarbeiten. Zu den Anliegen, die im Bürgerrat „Zukunft Landwirtschaft“ deutlich zum Ausdruck kamen, zählen eine Aufwertung des Berufsbildes der Landwirtinnen und Landwirte sowie der verstärkte Dialog zwischen Landwirtschaft mit der Bevölkerung. Das Thema Raumplanung mit der Erhaltung von landwirtschaftlichen Flächen spielte eine große Rolle, ebenso die Förderung von Regionalität und das Zusammendenken von Tourismus und Landwirtschaft. Die vielen Anliegen und Erkenntnisse aus dem Bürgerrat wurden in das aktuelle Regierungsprogramm eingearbeitet und sind wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der politischen Grundsätze und Zielvorgaben für die Vorarlberger Landwirtschaft.



Landwirtschaftliche Leistungsabgeltungen

In den Jahren 2017 bis 2019 wurden auf Basis der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), der Regelungen für die Ländliche Entwicklung und der Direktzahlungen sowie zahlreicher zusätzlicher Landesprogramme EU-, Bundes- und Landesmittel ausbezahlt (für die Jahre 2017, 2018 und 2019 siehe nachstehende Klammerangaben).

Leistungen abgelten und fördern (73,8/79,8/81,8 Millionen Euro)

Die in den Berichtsjahren in Vorarlberg aufgewendeten öffentlichen Mittel kamen von der EU, dem Bund und dem Land. Wie in den Vorjahren waren das Land Vorarlberg mit rund 34 bis 37,5 Millionen Euro und die EU mit 32 bis 33 Millionen Euro die stärksten Finanzierungspartner, während sich der Bundesanteil entsprechend dem mehrjährigen Trend bei rund zehn bis zwölf Millionen Euro einpendelte. Mit Anpassungen bei den Programmen für Kälbervermarktung und zusätzlichen verschiedenen Alternativprogrammen wurde der landeseigene Gestaltungsspielraum genutzt, um Maßnahmen im Sinne des Tierwohls, der naturnahen Bewirtschaftung und der Abfederung der erschwerten Einkommenssituation im Berggebiet zu setzen.

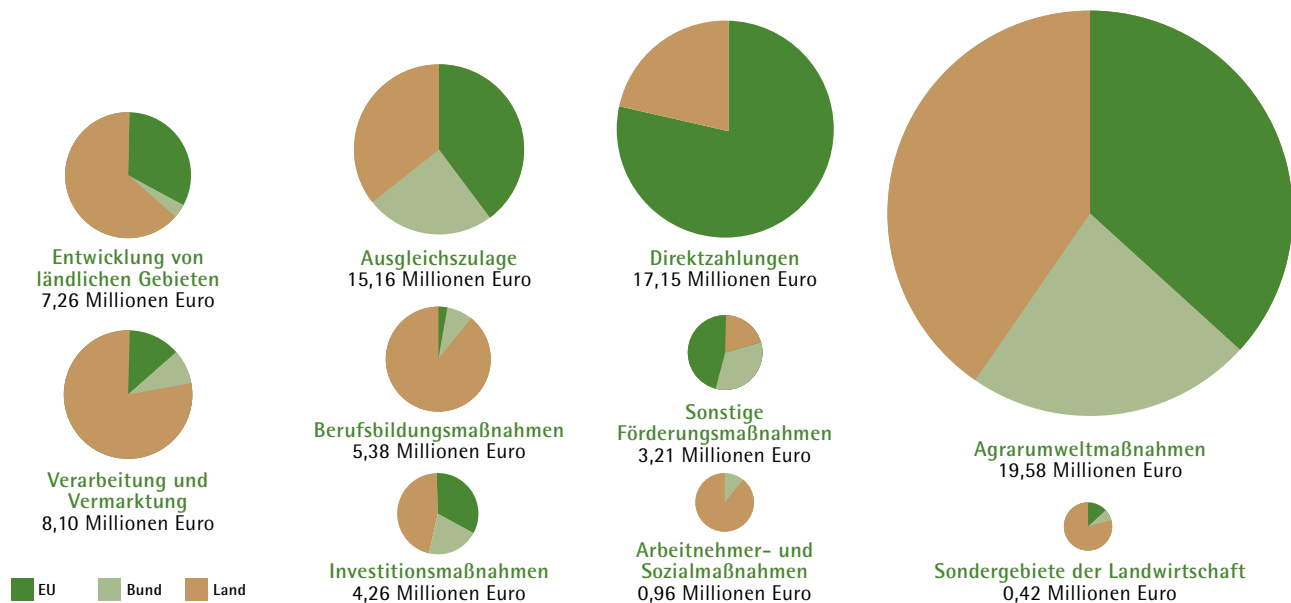
Direktzahlungen und Unterstützung Viehhaltung (16,2/17,4/17,2 Millionen Euro)

Der stufenweise Umstieg von den bisherigen Betriebs-, Produkt- und Tierprämien auf eine einheitliche flächenbezogene Direktzahlung erreichte 2019 seine Zielgerade. Somit erhalten alle Betriebe in Österreich dieselben Direktzahlungen pro definierten Flächen (rund 280 Euro); die Direktzahlungen sind zur Gänze durch EU-Mittel finanziert.

Der Landesanteil unter diesem Punkt betrifft die Unterstützung für die Viehhaltung, die als Nachfolgemodell der ursprünglichen Milch- und Mutterkuhprämien weitergeführt wurde und besonders in unseren gründlandbasierten Betrieben Stellenwert hat. Jährlich werden rund 3,8 Millionen Euro für Milch- und Mutterkühe, Jungvieh, Schafe, Ziegen und seit 2019 auch Schweine gewährt. Im Jahr 2019 wurde ein Bonus-Malus-System angewendet, in dem die Beiträge für Kühe reduziert wurden und im Gegenzug für Kälber und Jungrinder, die in Vorarlberg geboren, gemästet und geschlachtet wurden (3G) 50 Euro je Tier und weitere 50 Euro gewährt, wenn das Tier auch mit Vollmilch getränkt wird. Allein für diese Maßnahmen wurden rund 300.000 Euro im Jahr 2019 umgeschichtet.

Ausgleichszulage (15,0/14,8/15,2 Millionen Euro)

Die Mittel für diese Maßnahme wurden seit 2017 dahingehend erhöht, dass auf Anregung Vorarlbergs die Sonderrichtlinie des Bundes bezüglich möglicher Zahlungen eines Landes-Top-up geändert wurde und seit 2017 höhere Top-up-Zahlungen insbesondere für Betriebe im extrem benachteiligten Gebiet möglich sind. Diese wurden von Vorarlberg in vollem Umfang ausgeschöpft und jährlich mit rund drei Millionen Euro finanziert. Für die Berechnung der Ausgleichszulage werden die natürlichen einzelbetrieblichen Erschwernisse sowie die Tierhaltung einbezogen. Die natürliche Erschwernis wird in einem Punktemodell durch Einbeziehung der Kriterien Hangneigung, Trennstücke, traditionelle Wanderwirtschaft, Erreichbarkeit der Hofstelle, Wegerhaltung, Extremverhältnisse, Bodenklimazahl, Klimawert und Seehöhe der Hofstelle berechnet.



Agrarumweltmaßnahmen (19,6/19,4/19,6 Millionen Euro)

Auch beim ÖPUL-Programm wurde auf Anregung Vorarlbergs 2017 die Sonderrichtlinie des Bundes dahingehend geändert, dass Top-up-Zahlungen aus Landesmitteln für die Maßnahmen Einschränkung Betriebsmittel (Verzicht auf Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel), Alpung und Behirtung sowie Bewirtschaftung von Bergmähwiesen möglich sind. Pro Jahr werden dafür rund 1,2 Millionen Euro aufgewendet. Damit ist das ÖPUL mit rund 15,5 Millionen Euro für ca. 3.000 Betriebe das wichtigste Instrument zur naturnahen und ökologischen Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen. Die wichtigsten ÖPUL-Maßnahmen sind die Naturschutzmaßnahmen für Mager- und Streuwiesen, die Alpung und Behirtung, der Silageverzicht, die umweltgerechte Bewirtschaftung, die Tierschutz-Weidemaßnahmen, die biologische Wirtschaftsweise, die Einschränkung der Betriebsmittel, die Bewirtschaftung von Bergmähwiesen und die Erhaltung gefährdeter Nutztierassen und seltener Kulturpflanzen. Mit 95 Prozent Teilnahme am ÖPUL ist Vorarlberg bundesweiter Spitzenreiter.

Neben dem ÖPUL fallen unter Agrarumweltmaßnahmen verschiedene umwelt- und naturschützende Fördermaßnahmen aus reinen Landesmitteln. So werden Zahlungen auf Grundlage der geleisteten Sozialversicherungsbeiträge der Landwirtinnen und Landwirte und damit verbundenen ökologischen Auflagen, sowie der gealpten Milchkühe, Mutterkühe, Schafe, Ziegen und Pferde, geleistet. Im Berichtszeitraum wurde die neue „Landwirtschaftsleben“-Maßnahme für neue und bestehende Sonderkulturen sowie zusätzliche Mittel für die bodennahe Stickstoffausbringung eingeführt. Für Biobetriebe werden 50 Prozent der Bio-Kontrollkosten übernommen und für Biobetriebe in Umstellung, die ihre Produkte auf Grund der Umstellungsphase noch nicht biologisch vermarkten können, wird eine

Beihilfe für die bewirtschaftete Biofläche gewährt. Im Jahr 2018 wurden im Rahmen einer Obstbaumpflanzaktion private Haushalte beim Ankauf von Obstbäumen unterstützt.

Auch Kleinstbewirtschafter mit weniger als zwei Hektar Landwirtschaftsfläche erhalten für die Bearbeitung von Steiflächen und ökologisch besonders wertvollen Flächen Abgeltungen aus Landesmitteln.

Investitionsmaßnahmen (3,2/3,5/4,6 Millionen Euro)

Zahlreiche Investitionsvorhaben für Tal- und Alpbetriebe werden durch direkte Kostenbeiträge unterstützt, um betriebliche Weiterentwicklungen zu erleichtern. Besonders gefördert werden tiergerechte Stallungen, ausreichende Düngelagerstätten und Investitionen für die Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise. Damit wird den betrieblichen Anpassungserfordernissen entsprochen, die Arbeitssituation für die Bauernfamilien verbessert und den Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten entgegengekommen. Ebenso unter diesen Berichtspunkt fallen Existenzgründungsbeihilfen für Junglandwirtinnen und Junglandwirte.

Beratungs- und Berufsbildungsmaßnahmen (5,2/5,4/5,4 Millionen Euro)

Ein Schwerpunktthema der Landwirtschaftsstrategie sind Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, die zukunftsorientiert weiterentwickelt und einem breiten Interessentenkreis zugänglich gemacht werden. Hierzu wird von der Landwirtschaftskammer eine umfassende Beratung und vom Ländlichen Fortbildungsinstitut ein breitgefächertes Bildungsprogramm für Bäuerinnen, Bauern und Personen, die an Themen der Vorarlberger Landwirtschaft interessiert sind, angeboten.



Verarbeitung und Vermarktung (5,3/8,6/8,1 Millionen Euro)

Ein großer Teil der hier eingesetzten Mittel werden dem Tiergesundheitsfonds für präventive Maßnahmen im Sinne des Tierschutzes und Tierwohles zur Verfügung gestellt. Weiters werden Kosten für die Qualitätssicherung und dem Marketing (Ländle Qualitätsmarketing GmbH und Bioverbände), Großprojekte im Rahmen der Ländlichen Entwicklung im Bereich Verarbeitung und Vermarktung (zB Investitionen in milchverarbeitenden Betrieben) und Teilnahme von Landwirten an Qualitätsprogrammen sowie Dienstleistungen wie „Urlaub am Bauernhof“ übernommen. Als neue Maßnahme in diesem Bereich wurde die Vollmilchkalb-Mastaktion 2017 eingeführt und in den beiden letzten Jahren weiter ausgebaut.

Entwicklung ländlicher Gebiete (5,3/6,7/7,3 Millionen Euro)

In diesen Bereich fallen zahlreiche Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raumes, die weit über die bäuerlichen Familien hinausreichen: Erhaltung und Ausbau des ländlichen Wegenetzes, Materialeilbahnen, agrarische Flurbereinigung, Be- und Entwässerung, Rutschhangsanierung, Leader-Tätigkeiten, Investition im Sozialbereich Raum (z.B. für Bau von Krankeneinrichtungen), Ausbau der Breitbandinfrastruktur und erneuerbarer Energien oder Naturschutzprojekte nützen der Gesellschaft. Im Rahmen der Maßnahme Diversifizierung werden unter diesem Bereich auch innovative Landwirtschaftsbetriebe für den Ausbau weiterer Standbeine für ihre Betriebe unterstützt.

Sondergebiete der Landwirtschaft (0,5/0,5/0,4 Millionen Euro)

Für die Sondergebiete der Landwirtschaft (Fischerei, Imkerei und Jagd) wurden auch in den Berichtsjahren überwiegend Landesmittel verwendet. Die anhaltend schlechte

Ertragslage der Bodenseefischerei erfordert Unterstützungen für die Fischerei in verschiedenen Bereichen. Die Imkerei wird laufend finanziell unterstützt, insbesondere auch durch Projekte gegen Bienensterben. Im jagdlichen Bereich betreffen der Großteil der Ausgaben Mittel an die Vorarlberger Jägerschaft zur Abwicklung übertragener Aufgaben.

Arbeitnehmer-/Sozialmaßnahmen (1,0/0,9/1,0 Millionen Euro)

Die finanziellen Schwerpunkte dieser fast ausschließlich mit Landesmitteln bestrittenen Leistungen sind Beiträge zur Sozialversicherung von Alp- und Sennereipersonal, Unterstützung landwirtschaftlicher Dienstnehmer sowie der Betriebshelferdienst, der bei besonderen Ereignissen, zum Beispiel bei Erkrankungen und nach Unfällen, auf Höfen die Aufrechterhaltung des Betriebes ermöglicht. Diese Maßnahmen unterstützen Arbeitsplätze und Lebensqualität im ländlichen Raum und bilden deshalb eine stabile Größe im Leistungsangebot des Landes für die Landwirtschaft.

Sonstige Förderungsmaßnahmen (2,6/2,5/3,2 Millionen Euro)

Die eingesetzten Mittel unter diesem Punkt verteilen sich auf bundesländerübergreifende Projekte und Vereinsunterstützungen, Forschungsvorhaben, Maßnahmen zur Bekämpfung von Feuerbrand und Engerlingbefall, Projekte und Ausgaben im Rahmen der Landwirtschaftsstrategie Landwirt.schafft.Leben, Förderung von überbetrieblichem Bergmaschineneinsatz und fehlender Erschließung, Abwicklungskosten der Agrarmarkt Austria, sonstige Projekte, Veranstaltungen und Kostenübernahmen sowie die Unterstützung von Versicherungsleistungen. Durch eine Anpassung der gesetzlichen Regelungen werden im Hinblick auf die immer häufiger auftretenden extremen Witterungsverhältnisse bei den Versicherungen seit 2019 höhere Leistungen übernommen.



Vielfalt von Projekten für die Regionen

Das österreichische Programm für ländliche Entwicklung 2014 - 2020 hat sich in den letzten drei Jahren seit 2016 in seiner Vielfalt gut entfaltet, hier ist eine Auswahl von Projekten näher erläutert.

Leader

Mit der offiziellen Anerkennung als Leadergruppen (LAG's) am 1. Juni 2015, haben in Vorarlberg beide „Lokalen Aktionsgruppen“ ihre Arbeit fortgesetzt bzw. hat die LAG Vorderland - Walgau - Bludenz ihre Arbeit neu aufgenommen. Insgesamt sind Förderungsmittel für die gesamte Förderungsperiode von 8 Millionen Euro zugeteilt. Die „LAG's“ wählen ihre Projekte in einem speziellen Auswahlverfahren aus. Die Bewilligungsstelle, die Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum, hat die Einhaltung der Förderungsvorschriften und die Übereinstimmung von Projekten mit regionalen und Landesstrategien sicherzustellen und die Förderungsbewilligungen auszustellen. Nach „stürmischem“ Start in die neue Förderperiode, sind im Blick auf die letzten drei Jahre durchschnittlich 30 Leaderprojekte und in Summe fast 90 Projekte gefördert worden. Die Förderung liegt bei rund 57 Prozent, die Kofinanzierung aus europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) ist 80 Prozent.

Projekte

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	AUFWAND (MILLIONEN EURO)
2015	20	0,68	1,22
2016	10	0,40	0,60
2017	31	0,86	1,40
2018	25	1,05	1,97
2019	33	1,07	1,80
Durchschnitt 2017 - 2019	30	0,99	1,72
Summe 2017 - 2019	89	2,98	5,17

Beide „Lokale Aktionsgruppen“ orientieren sich stark an „ihrer“ lokalen Entwicklungsstrategie (LES). Die Projekte müssen sich den drei Entwicklungsrichtungen Wertschöpfung, Nachhaltigkeit - natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe und Gemeinwohl - Strukturen und Funktionen zuordnen lassen. Jedes Jahr haben die LAG's Umsetzungsberichte zu liefern und periodisch auch ihre Lokalen Entwicklungsstrategien anzupassen, wenn Bedarf besteht. Beide LAG's haben davon schon Gebrauch gemacht. Erwartungsgemäß haben Kleinprojekte mit einem Aufwand von bis zu 5.700 Euro an Bedeutung gewonnen, sie werden in einem vereinfachten Auszahlungsmodus abgewickelt und entfalten eine überproportionale Wirkung, wenn man die Projektvolumen vergleicht. Immerhin machen Kleinprojekte rund 20 Prozent der Projekte in den letzten drei Jahren aus.



Investitionen auf bäuerlichen Betrieben

Die Investitionsbereitschaft auf den landwirtschaftlichen Betrieben ist erfreulich hoch und das ist insgesamt ein Hinweis auf optimistische Zukunftsaussichten. Nach gewisser Zurückhaltung zu Beginn der neuen Förderungsperiode im Jahr 2015 ist aktuell wieder etwa das Niveau von 2010 erreicht. Das ist auch wichtig für eine kontinuierliche Umsetzung des LE Programmes, das für einzelbetriebliche Investitionen ein Förderungsvolumen von fast 14 Millionen Euro vorsieht. Aus dem europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kommen 50 Prozent davon, vom Bund 30 Prozent und vom Land 20 Prozent. Die hohen administrativen Anforderungen EU-kofinanzierter Projekte sind beträchtlich und müssen jedenfalls in Zukunft verringert werden. In der Praxis zeigt sich, dass der Nachweis über die Angemessenheit der Kosten eine große Herausforderung ist. Hier müssen künftig Ansätze der Simplifizierung verstärkt greifen. Hingegen sind Auswahlverfahren ein Instrument, um die besten Projekte zur Förderung zu finden, auf Grund guter Standardisierung ist dieser Aufwand vertretbar.

Investitionen im Zeitraum 2015 bis 2019

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2015	106	1,7	6,8
2016	124	2,3	9,4
2017	94	1,7	7,7
2018	117	2,1	10,2
2019	132	2,9	12,1
Durchschnitt 2017 - 2019	114	2,2	10,0
Summe 2017 - 2019	343	6,7	30,0

Das gesamte Investitionsvolumen in den letzten drei Jahren seit 2017 liegt deutlich über 30 Millionen Euro, weil ja nur bestimmte, anrechenbare Kosten für die Förderung berücksichtigt werden dürfen. Förderungen sind immer an klare Zugangsvoraussetzungen und auch an die Erfüllung von Auflagen gebunden. Es wird deutlich, dass diese Investitionen beträchtliche wirtschaftliche Impulse – vor allem für den ländlichen Raum – sind.

Alpwirtschaft

Ein Drittel der Landesfläche ist Alpfläche und drei Viertel unserer Alpen sind agrargemeinschaftlich organisiert, also in einer besonders hohen Selbstverwaltung. Die Vorarlberger Landwirtschaft ist sehr eng mit der weitgehend naturnahen Bewirtschaftung unserer Alpen verknüpft, weil rund 50.000 Hektar (von den mehr als 100.000 Hektar Alpfläche laut Kataster) als Futterfläche genutzt werden. Die Vielfalt und Lebendigkeit unserer Alpen ist dabei ein hohes touristisches Kapital und Alpen sind eine Landschaft mit besonderer Artenvielfalt. Eine Besonderheit in Vorarlberg ist die hohe Zahl von Milchkuh- und Sennalpen. Obwohl diese Arbeit besonders aufwändig und kapitalintensiv ist, hat Alpwirtschaft für viele Äplerinnen und Äpler und ihre Betriebe noch immer eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Die gewonnenen Alpprodukte von hervorragender Qualität sind dafür sehr entscheidend.

Mit einem „Tag der Alpe“ rückte das Land im Rahmen der Landwirtschaftsstrategie „Landwirtschaft.Leben“ die engagierte Arbeit der Alpverantwortlichen und Alpbewirtschafter sowie den hohen Wert der Alpwirtschaft für das Land in den Mittelpunkt.



Unter dem Motto „Alp.Wirt.schafft.Partner“ trafen sich Anfang Juli 2019 im Bregenzerwald circa 270 Teilnehmende aus ganz Österreich, dem Allgäu, Oberbayern und aus der Schweiz zu Fachvorträgen und Alpexkursionen.

Im Sommer 2019 wurden 518 Alpen selbständig bewirtschaftet. Fast 39.400 Tiere verbrachten dort ihren Sommer. Mit mehr als 8.300 Milchkühen (von rund 27.000 im Land), gut 2.000 Mutterkühen und rund 23.700 Stück Jungvieh machten Rinder und Kühe die weitaus größte Gruppe aus. Pferde, Schafe und Ziegen erreichten eine Zahl von rund 5.300 Stück. Die Auftriebszahlen sind seit 2017 wieder gestiegen, die Zahl der Milchkühe ist jedoch in den letzten drei Jahre um mehr als 220 zurückgegangen.

Die Zahl der Älplerinnen und Älpler ist mit knapp unter 1.000 ungefähr gleichgeblieben, auch das angestellte Fremdpersonal liegt mit etwas über 400 Personen auf stabilem Niveau.

Wiederum hervorragend waren die Qualitäten von Alpkäse – 245.653 Kilogramm wurden zu fast 100 Prozent als 1. Bonität bewertet. 13 Alpen im Montafon erzeugten die regionale Spezialität „Sura Kees“.

Jedes Jahr wurden weit über 100 Projekte auf Alpen fachlich und finanziell unterstützt und damit die seit Jahrzehnten kontinuierlichen Investitionen in eine solide Infrastruktur für die Älplerinnen und Älpler und für das Vieh fortgesetzt.

Gealpte Tiere im Sommer 2017 – 2019

	2017	2018	2019	Durchschnitt
Milchkühe	8.590	8.486	8.310	8.462
Pferde	904	933	969	935
Mutterkühe	2.178	2.171	2.053	2.134
Jungvieh	23.632	23.778	23.708	23.706
Schafe	3.071	3.244	3.322	3.212
Ziegen	769	957	1.013	913
Gealpte Tiere	39.144	39.569	39.375	39.363

Auch in den Jahren 2017, 2018 und 2019 änderte sich an den Investitionsschwerpunkten wenig. Auf den rund 130 Sennalpen bzw. Vorsäßen, auf denen die Milch sofort verarbeitet wird, ist eine stabile Trinkwasserversorgung essentiell. Insgesamt wurden in den letzten drei Jahren 139 Projekte umgesetzt und finanziell gefördert, zusätzlich erfolgt die Kontrolle von Wasserversorgungen und Wasserqualitäten durch ein zertifiziertes Labor. An Alpgebäuden wurden 188 Verbesserungs- oder Neubauinvestitionen finanziell gefördert und jedes Jahr werden auch einige Projekte zur Verbesserung von Alpweideflächen unterstützt, dabei handelt es sich vor allem um Eigenleistung bei Steinräumungen und Schwendungen. Die Investitionen auf Alpen sind ebenso wie die Investitionen in Talbetrieben wichtige Impulse für Betriebe in den Talschaften und Regionen.



Investitionen im Zeitraum 2015 bis 2019

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2015	189*	1,2	2,7
2016	141	1,1	2,7
2017	146	0,9	2,3
2018	110	0,6	1,9
2019	118	0,8	1,9
Durchschnitt 2017 - 2019	125	0,8	2,0
Summe 2017 - 2019	374	2,3	6,1

* zahlreiche Trinkwasserprojekte

Ländliches Wegenetz und Mountainbikerouten

Das ländliche Straßennetz ist ein wesentlicher Bestandteil der Vorarlberger Straßeninfrastruktur. Die Talschaften entwickeln sich zum Glück weiter. Die Anforderungen an das ländliche Straßennetz nehmen zu. Im ländlichen Raum sind die Straßen nach wie vor zu einem hohen Anteil genossenschaftlich organisiert, insbesondere im Dauersiedlungsraum der Berggebiete. Das ländliche Wegenetz – ohne Forstwege und Gemeindestraßen ist 1.900 Kilometer lang. Etwa 1.000 Kilometer liegen im Dauersiedlungsraum des Berggebietes. Rund 900 Kilometer in Alp- und Vorsäßgebieten sind auch attraktive Mountainbikerouten. Aktuell ist das gesamte Mountainbike-Routennetz mehr als 1.400 Kilometer lang und auch in den letzten Jahren seit 2017 stetig gewachsen! Die große Herausforderung für die Zukunft liegt bei der Finanzierung und Organisation von Erhaltung und Instandsetzung des ländlichen Wegenetzes.

In Zusammenarbeit zwischen Vorarlberg, Tirol und einem externen Dienstleister, wurde in den letzten drei Jahren eine Systemkonfiguration für eine kostengünstige Prognose der Zustands- und Kostenentwicklung (PMS-Analyse) auf Straßen im ländlichen Raum erstellt.

Bis 2019 wurden die Daten für 72 Gemeinden in Vorarlberg aufbereitet und ausgewertet. Es liegen erstmals einheitlich strukturierte Daten zur zukünftigen Zustands- und Kostenentwicklung im ländlichen Straßennetz vor. Auffallend ist der insgesamt gute Straßenzustand und zeitgleich das hohe Alter der Straßen. 60 Prozent der Asphaltbeläge sind bereits älter als 20 Jahre, 35 Prozent bereits älter als 30 Jahre.

Die durchgeführten Prognoseberechnungen zur künftigen Zustands- und Kostenentwicklung zeigen, dass nur die richtige Kombination von Erhaltungs-, Instandsetzungs- und Ausbaumaßnahmen wirtschaftlich ist. Es gilt die „richtigen Maßnahmen“ zur „richtigen Zeit“ am „richtigen Ort“ zu setzen. Die PMS-Analysen sind daher eine wichtige Grundlage für die nachvollziehbare Priorisierung von Maßnahmen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel sowie für eine verstärkte Vernetzung der Partner im ländlichen Raum.

Als wichtiges Entwicklungsziel in der Landwirtschaftsstrategie „Landwirtschaft.Leben“ ist eine flächendeckende Besiedlung des ländlichen Raumes in Vorarlberg genannt. Um dieses Ziel besser zu erreichen, wird seit Jahrzehnten in sichere, dem technischen Standard entsprechende Verkehrsverbindungen investiert, und an der Verbesserung der Rechtssicherheit gearbeitet. Gute und sichere Straßenverbindungen sind auch ein Beitrag zur Chancengleichheit für die Bewohnerinnen und Bewohner ländlicher Räume. Diese Faktoren sind oft wesentliche Voraussetzungen für die dauerhafte Besiedlung peripherer Räume.



In den Jahren 2017 - 2019 erreichte das Investitions- und Förderungsvolumen ein beträchtliches Niveau von 12,8 Millionen Euro Baukosten, das ist durchaus ein wirtschaftlicher Faktor für die Betriebe in den Regionen.

Investitionen für das Ländliche Wegenetz im Zeitraum 2015 bis 2019

JAHR	PROJEKTE*	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2015	240	2,2	3,6
2016	243	3,2	4,8
2017	241	2,7	4,1
2018	241	3,5	5,3
2019	228	2,6	3,3
Durchschnitt			
2017 - 2019	237	2,9	4,2
Summe			
2017 - 2019	710	8,8	12,7

* Wegebauprojekte im Dauersiedlungsraum, Wirtschaftswege, Mountainbike-Projekte und Erhaltungsprojekte im „Modell Vorarlberg“

Diversifizierung

Die Grundidee von Diversifizierungsprojekten ist es, auf landwirtschaftlichen Betrieben neue, zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen, die im besten Fall gut mit der Führung des Betriebes vereinbar sind. Durch die EU-Förderungsprogramme seit 1995 ist diese an sich längst bekannte und in verschiedenen Varianten gepflegte Form der Einkommensdiversifizierung deutlich gestärkt worden.

Förderungen für Diversifizierungsprojekte im Zeitraum 2015 bis 2019

JAHR	FÄLLE	Förderung (TAUSEND EURO)	GESAMTKOSTEN (TAUSEND EURO)
2015	4	152	418
2016	6	269	1.075
2017	1	11	41
2018	5	207	921
2019	9	282	1.491
Durchschnitt			
2017 - 2019	5	167	818
Summe			
2017 - 2019	15	500	2.453

In der Programmperiode 2014 - 2020 ist ein Förderungsvolumen für Diversifizierungsprojekte in Höhe von 1,477 Millionen Euro vorgesehen. Die budgetierten Mittel werden bis zum Ende der Förderperiode mit Sicherheit ausgeschöpft werden. Der Schwerpunkt von Diversifizierungsprojekten liegt in Vorarlberg eindeutig bei „Urlaub am Bauernhof“. Dabei können landwirtschaftliche Betriebe von ihrer günstigen Lage in sehr gut entwickelten Tourismusregionen profitieren.



Jagd

Durchführung von Abschussplanungen

Im Berichtszeitraum wurden alljährlich die gesetzlich vorgeschriebenen Abschussplanverhandlungen für die Festlegung der Mindest- und Höchstabschüsse für die Schalenwildarten Rot-, Reh-, Gams- und Steinwild sowie für das Murmeltier auf Ebene der Wildräume, Wildregionen und Jagdreviere durchgeführt. Zusätzlich wurden von den Bezirkshauptmannschaften über die Ausnahmenbestimmungen der EU-Vogelschutzrichtlinie und Jagdverordnung die zum Abschuss freigegebenen Birkhähne auf Basis der jeweiligen Bestandsgrößen in den einzelnen Wildregionen an die Jagdreviere zugeteilt. Die landesweiten Abschusszahlen beim Schalenwild zeigen in den vergangenen drei Jahren nur geringfügige Schwankungen. Durchschnittlich wurden in Vorarlberg pro Jahr 2.951 Stück Rotwild, 5.355 Rehe, 1.166 Gams und 95 Stück Steinwild erlegt. Die Mindestabschussvorgaben wurden zuletzt im Jagdjahr 2019/20 beim Rotwild zu 91 Prozent, beim Rehwild zu 102 Prozent, beim Gamswild zu 195 Prozent und beim Steinwild zu 188 Prozent erfüllt.

Grenzübergreifende Fachgutachten

Neben der Erstellung zahlreicher Fachgutachten stellte die Erarbeitung von Bejagungskonzepten für das Gemeindegebiet Fontanella sowie für das Saminatal einen Arbeitsschwerpunkt dar. Grenzüberschreitende Begehungen und Besprechungen sowie Analysen der langjährigen Bestandes- und Abschussdaten boten die Grundlagen für die Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung des Waldzustandes sowie zur Erhaltung eines tragbaren Wildbestandes.

Für die langfristige Erhaltung der Wildlebensräume in Vorarlberg wurden am Beispiel des Bezirks Bludenz die Überwinterungsgebiete von Schalenwild und Raufußhühner erhoben und kartographisch dargestellt. Dieses „Wildtier-Überwinterungs-

inventar“ soll künftig vermehrt für Wildlebensraum erhaltende und Wildlebensraum unterstützende Maßnahmen herangezogen werden und als Grundlage für die fachliche Beurteilung von Planungsvorhaben, wie z.B. touristische Erschließungen dienen.

Wildschadenskontrollsystems WSKS

Nach beinahe 30-jähriger Anwendung des Wildschadenskontrollsystems WSKS zur objektiven Beurteilung der Wildschadenssituation wurde eine Adaptierung und Weiterentwicklung dieses Systems von der Abteilung Vc-Forstwesen mit Hilfe externer wissenschaftlicher Begleitung durchgeführt. Durch die aktive Mitarbeit an diesem Prozess und als Mitglied der eigens dafür installierten Steuerungsgruppe konnten die wildökologisch und jagdlich wichtigen Belange in das neue Waldverjüngungs-Wildschadenskontrollsystem WWKS eingebracht werden. Nach drei Jahren sollen die ersten Ergebnisse der Zaunauswertungen vorliegen und als objektive Datengrundlage zur Festlegung der Abschusszahlen dienen.

Großraubwildarten in Vorarlberg

Die Großraubwildarten Luchs und Wolf sind in Vorarlberg weiterhin auf Vormarsch. Obwohl der Wolf nach wie vor nur durch Einzeltiere und immer nur kurzfristig in Erscheinung trat, konnte neben der bisher festgestellten Herkunftspopulation Südalpen (Italien, Schweiz) erstmals auch der genetische Nachweis von Wölfen aus der mitteleuropäischen Tieflandpopulation (Deutschland, Polen) erbracht werden. Damit könnte sich Vorarlberg künftig auch als „Schnittstelle bzw. Begegnungszone“ zwischen verschiedenen Wolfspopulationen Mitteleuropas herauskristallisieren. Die langfristige Sicherung der Alpwirtschaft steht hier jedoch im Vordergrund. Der Luchs dürfte nach dem erfolgreichen Wiederansiedlungsprojekt LUNO in der Ostschweiz 2001 nun endgültig auch in Vorarlberg Fuß gefasst haben. Mittlerweile konnten Foto- bzw. Filmbeweise von aufmerksamen Jägern die erfolgreiche Reproduktion des Luchses nicht nur in den Revieren des Rätikons, sondern auch im Bregenzerwald belegen.



Fischerei

Die Fischerei in Vorarlberg besteht aus der Bodenseefischerei und der Fischerei an den übrigen Gewässern im Land, der sogenannten „Binnenfischerei“. Die Berufsfischerei üben in Vorarlberg noch neun Berufsfischer aus. Im Berichtszeitraum wurden durchschnittlich 2.800 Jahreskarten und 3.600 Tageskarten ausgegeben. Die übrigen Gewässer in Vorarlberg sind in 137 Reviere eingeteilt, davon wurden 112 aktiv bewirtschaftet. Im Mittel wurden in der „Binnenfischerei“ 4.800 Jahreskarten mit leicht steigender Tendenz und 18.000 bis 19.000 Tageskarten pro Jahr ausgegeben.

Der Gesamtfang der verbliebenen Vorarlberger Berufsfischer hat zunächst auf niedrigem Niveau stagniert und ist zuletzt 2019 eingebrochen. Diese Entwicklung ist auf den drastischen Rückgang der planktonfressenden Felchen zurückzuführen. Aufgrund dieser Situation wird den Berufsfischern in Vorarlberg eine Investitionsförderung in der Höhe von bis zu 3.000 Euro pro Jahr gewährt (2019 und 2020). Die Fänge der Freizeitfischerei am Bodensee werden von Weißfischen dominiert. An zweiter Stelle folgt der Hecht, dann Barsch und Zander. Der Anteil der Angelfischer am durchschnittlichen Gesamtfang Vorarlbergs aus dem Bodensee- Obersee in den letzten drei Jahren (49 t) beträgt rund 34,5 Prozent.

In den Binnengewässern dominiert die gebietsfremde Regenbogenforelle (81 Prozent) mit Abstand das Fangergebnis. Im Mittel werden 4.800 Jahreskarten und 18.300 Tageskarten pro Jahr ausgegeben. Insgesamt stehen in der Binnenfischerei dem Jahresausfang von 42 Tonnen (ca. 126.000 Stück) rund 65 Tonnen an Besatzfischen gegenüber.

Die beiden Fischereigesetze wurden 2019 durch das Aarhus-Beteiligungsgesetz ergänzt. Die Bodenseefischereiverordnung wurde jedes Jahr novelliert – aufgrund der Vorgaben der IBKF und des Fischereireviereausschusses waren überwiegend Anpassungen der fischereitechnischen Vorschriften (Netze, Maschenweiten, Kontingente) an die sich ändernden Fischbestandsverhältnisse unter Beachtung der Bewirtschaftungsgrundsätze erforderlich.

Der Fischereiverband für das Land Vorarlberg ist die gesetzlich anerkannte Interessenvertretung der Angelfischer im Land, er vertritt die Interessen von 33 Fischereivereinen und damit insgesamt rund 85 Prozent der registrierten 6.500 Jahreskartenfischer. Der Verband wurde u.a. mit der Ausstellung der neuen Fischerausweise betraut; im Berichtszeitraum wurden rund 7.400 Fischerausweise ausgestellt. 16 Vorbereitungskurse wurden durchgeführt, 841 Personen haben die Fischerprüfung abgelegt. Das EU-kofinanzierte Förderprogramm für die Fischerei (EMFF) kommt primär der Aquakultur und der Berufsfischerei zugute. Pro Jahr wurden Projekte zwischen 139.000 Euro bis 486.600 Euro unterstützt. Der Landesanteil der Förderung bewegt sich dabei zwischen 12.000 Euro und 32.000 Euro.

Das Landesfischereizentrum in Hard am Bodensee dient als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum. Die Mitarbeiter erstellen Gutachten und Stellungnahmen in wasser- und naturschutzrechtlichen Verfahren, begleiten Wasserbaumaßnahmen, sind in Arbeitsgruppen tätig und führen Fischbestandsaufnahmen und Fischuntersuchungen durch. Das Landesfischereizentrum erfüllt mit seinen Mitarbeitern u.a. auch wichtige Aufgaben in der Fischerausbildung und der Öffentlichkeitsarbeit. In der Brutanlage des Landesfischereizentrums werden unter anderem Felchen für den Besatz im Bodensee erbrütet.



Landwirtschaft und Tourismus sind Zukunftszwillinge

Die drei wichtigsten Branchen im ländlichen Raum sind das Handwerk, der Tourismus und die Landwirtschaft. Sie sind klein strukturiert und haben einen sehr hohen Qualitätsanspruch. Die Vielfalt und Individualität sind das Gütesiegel für das handwerkliche Schaffen in allen Branchen, was von den Einheimischen und Gästen sehr geschätzt wird.

Durch die nachhaltige Bewirtschaftung von Wiesen, Weiden und Alpen durch unsere Bäuerinnen und Bauern wird seit Generationen eine vielfältige Kulturlandschaft erhalten. Dies ist ein wichtiger Garant für den Tourismus in unseren Regionen. Weiters bringen die regionalen Spezialitäten vom Arlberg bis zum Bodensee kulinarische Genusslebnisse.

Hierbei hat die gut funktionierende Zusammenarbeit der Regionalinitiativen (z.B. KäseStrasse Bregenzerwald, Biosphärenpark Großes Walsertal, bewusstmontafon, Klostertaler Bauerntafel, Genussregion Kleinwalsertaler Wild und Rind, Guats vo do) Vorbildcharakter: Die tragfähige Partnerschaft zwischen Landwirtschaft - Vermarkter - Handel - Gastronomie - Tourismus - Konsument kommt allen Beteiligten zugute. Die Konsumentinnen und Konsumenten können dadurch herkunftsgesicherte und kontrollierte Lebensmittel als genussvollen Teil unserer gepflegten Alpen und artenreichen Wiesen sowie die bodenständige Lebensart der Menschen in der Vielfalt der Produktpalette genießen.

Gerade in der herrschenden Coronavirus-Situation zeigt sich die große Sehnsucht der Bevölkerung nach frischen, hochwertigen und regionalen Produkten. Dabei kommt der Versorgungssicherheit unserer Landwirtschaftsbetriebe eine große Bedeutung zu. Diese ist notwendig, damit uns die Vorarlberger

Betriebe verlässlich mit Obst und Gemüse, Fleisch- und Milchprodukten, Eiern, Nudeln, uvm beliefern können. Im Rahmen der Landwirtschaftsstrategie „Landwirt.schafft.Leben“ gilt es, den Fokus noch stärker auf die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln zu richten.

Trotz der schwierigen Marktverhältnisse, Absatzrückgänge und Einnahmenverluste ergeben sich aber auch neue Möglichkeiten der Produktion und Vermarktung und die Notwendigkeit fairer Erzeugerpreise und einer klaren Herkunftskennzeichnung.

Lebensmittel von bäuerlichen Familien aus regionaler Erzeugung sind nicht nur frischer Genuss, sondern bedeuten auch kurze Transportwege und Schonung der Umwelt sowie Vermeidung langer Tiertransporte. Aber regionale Lebensmittel brauchen auch regionale Infrastrukturen, etwa für die Produktion und Vermarktung von heimischem Fleisch. Diese gewährleisten regionale Wertschöpfung und sichern Arbeitsplätze in den Talschaften.

Landwirt.schafft.Neues

Unter dem Titel „Landwirt.schafft.Neues“ sind Vorarlbergs Landwirte eingeladen, ihren Innovationsgeist unter Beweis zu stellen. Gefragt sind landwirtschaftliche Kleinprojekte, die vorrangig auf regionale Wertschöpfung, Selbstversorgung sowie sogenannte „Nischenprodukte“ zielen. In vielen Bereichen ist die Vorarlberger Landwirtschaft bestens aufgestellt und bringt dadurch Genussvielfalt auf den Teller. Um verstärkt in die Breite zu kommen, werden ab dem Jahr 2020 Innovationen aus dem landwirtschaftlichen Bereich (z.B. Fairkocht – Geschichten im Glas, LändleNuss) unterstützt. Personen, die sich für eine vielfältige Landwirtschaft einsetzen, sollen ermutigt werden, konkrete Schritte zu setzen – „TUN!“ lautet hierbei die Devise.



Ländliche Neuordnung und Landwirtschaftlicher Wasserbau

Leben und Wirtschaften mit der Natur ist der Leitspruch für die Aufgaben im Bereich des Funktionsbereiches Kulturlandschaft. Dabei sind eine geordnete Entwicklung des ländlichen Lebens-, Wirtschafts- und Naturraumes und der landwirtschaftlichen Betriebe zu beachten sowie die Interessen der Grundeigentümer und der Allgemeinheit gegenseitig abzuwägen. Kulturlandschaft ist damit das Produkt aus Wirtschaftlichkeit und Naturverträglichkeit.

Verfahren der Ländlichen Neuordnung

In den Jahren 2017 - 2019 wurden insgesamt zehn Verfahren mit rund 253 Hektar im Rahmen der Flurbereinigung und der Zusammenlegung durchgeführt.

Das Gesamtinvestitionsvolumen für den Berichtszeitraum beträgt 811.287,13 Euro. Weiters wurden freiwillige Verfahren zur Schaffung neuer Hofstandorte (z.B. in Höchst), Verbesserung beengter Hoflagen, Schaffung rechtssicherer Erschließungen bei gleichzeitiger Vermeidung von Zwangsrechteinräumungen, Waldflurbereinigungen durchgeführt.

Rutschhangsanierung und Instandhaltung von Be- und Entwässerungsanlagen

Rutschhangsanierungen betreffen einerseits die Behebung von Schäden auf landwirtschaftlichen Grundstücken mit 60 Prozent Refundierung aus dem Katastrophenfonds sowie auch vorbeugende Maßnahmen in rutschgefährdenden Gebieten und bei Kriechhängen. Im Jahr 2018 konnte auf Grund günstiger Witterung das Budget deutlich unterschritten werden. Insgesamt wurden 296.218 Euro investiert. Die Instandhaltung von Entwässerungsanlagen dient in erster Linie der Regulierung der Bodenwasserverhältnisse, um schädliche Verdichtungen zu vermeiden, bei Starkniederschlägen die Infiltration in den Boden zu verbessern und den Oberflächenwasserabfluss zu reduzieren. Das Gesamtinvestitionsvolumen für den Berichtszeitraum beträgt 1,5 Millionen Euro.

Bodenschutz und landwirtschaftliche Vorrangflächen

Die Erfahrungen aus den Bodenbewertungen und die spezifischen Kenntnisse über die Funktionsfähigkeit der Kulturlandschaft wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen (z.B. zum qualitativen Bodenschutz, Raumbild 2030) eingebracht. Die Erhaltung der Kulturlandschaft und der damit verbundenen Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit regionalen Lebensmitteln ist zu gleichen Teilen verknüpft mit der Frage der Erhaltung landwirtschaftlicher Produktionsflächen und der Sicherung der bäuerlichen Familienbetriebe. Hofstandorte genießen ein öffentliches Interesse an der Agrarstruktur. Daher wird eine Hofkartierung angestrebt.



Mensch-Tierwohl

Das Tierwohl nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Landwirtschaft ein. Der Vorarlberger Tierschutzpreis wurde im Berichtszeitraum an zahlreiche Personen verliehen und steht für herausragende und vorbildliche Leistungen, Maßnahmen und Projekte im Bereich des Tierschutzes und der Tierhaltung.

Tierschutzmaßnahmen

Die Umsetzung der Durchführung von Eingriffen bei Nutztieren, namentlich die Enthornung von Kälbern und die Kastration von Ferkeln, unter Betäubung durch einen Tierarzt im Rahmen von Gesundheitsprogrammen des Tiergesundheitsdienstes wurde in den Jahren 2017–2019 weiter fortgeführt und ausgewertet. Durch die Tierschutzgesetz-Novelle 2019, in Kraft getreten am 1. Juni 2019, sind Eingriffe bei Tieren grundsätzlich nur noch unter Betäubung, allenfalls (z.B. Ferkel unter 5 Tagen) mit der Gabe von Schmerzmitteln, die auch postoperativ wirken, gestattet.

Im Sinne des Tierwohls werden präventive Maßnahmen, die über das Tierschutzgesetz hinausgehen, gesetzt. So erhalten Landwirte beispielsweise für gute Eutergesundheit bei Milchkühen, Sozialkontakte bei Mutterkühen und Kälbern oder Verzicht auf Vollspaltenboden und Auslauf bei Schweinen spezielle Landesmittel.

Tiergesundheit

Blauzungenkrankheit

Zur Überwachung der Freiheit auf Blauzungenkrankheit wurden weiterhin stichprobenartig Blutproben gezogen und zur Untersuchung an die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) Wien/Mödling geschickt. Sämtliche Untersuchungen hatten ein negatives Ergebnis, obwohl unsere Nachbarländer Schweiz und die Landkreise in Süddeutschland seit Ende 2018 zum Blauzungensperrgebiet gehören.

Lumpy Skin Disease

Im Laufe des Jahres 2016 breitete sich eine weitere, früher als exotische Tierseuche bekannte Viruskrankheit in Europa aus. Früher war Lumpy Skin Disease nur in Afrika bekannt. Im letzten Jahrzehnt breitete sie sich aber über den Mittleren Osten aus bis sie schließlich 2013 auch in die Türkei kam. Von dort aus hat sich die Infektion im Laufe des letzten Jahres über Griechenland bis herauf in den Balkan ausgebreitet. Auslöser der auch als Hautknotenkrankheit der Rinder bezeichneten Seuche ist ein Pockenvirus. Die Übertragung erfolgt über stechende Insekten, kann aber auch direkt von Tier zu Tier erfolgen.

Im Zeitraum von 2017 bis 2019 konnte keine weitere Ausbreitung der Lumpy Skin Disease in Richtung Österreich beobachtet werden.



Tuberkulose-Sonderüberwachungsprogramm

In den Jahren 2017-2019 wurde sowohl das landesweite Monitoring wie auch die Tbc-Bekämpfung in den hauptbetroffenen Gebieten weiter fortgesetzt. Aufgrund der positiven Proben in den nördlich der Ill gelegenen Teilen der Hegegemeinschaften (HG) 3.1 und 3.2 im Montafon zählen diese Gebiete seit 2017 zum Bekämpfungsgebiet. Im landesweiten Monitoring waren von den jährlich rund 400 gezogenen Proben nur einzelne positiv (siehe untenstehende Tabelle).

Übersicht über die Untersuchungen beim Rotwild im landesweiten Monitoring

JAHR	Anzahl Untersuchungen	Anzahl positive Fälle
2014	266	3
2015	250	3
2016	401	6
2017	401	1
2018	365	1
2019	404	0

Bekämpfungsgebiet Klostertal und Silbertal

Nach nunmehr sechs Jahren Bekämpfungsphase kann festgestellt werden, dass die Erfüllung der erhöhten Abschusszahlen im Klostertal zu einer Reduktion der Prävalenz führt, während in der HG Silbertal-Bartholomäberg, wo die Abschusszahlen in den vergangenen Jahren nicht erreicht worden sind, die Prävalenzen auf relativ konstantem Niveau bleiben.

Der Schwerpunkt der positiven Fälle in der HG Silbertal-Bartholomäberg hat sich in den vergangenen Jahren von Westen (Gemeindegebiet Bartholomäberg) nach Osten in das hintere Silbertal verschoben. Auch die Erweiterung des Bekämpfungsgebietes in das hintere Montafon (nördlich der Ill gelegene Anteile der HG 3.1 und 3.2) hat sich als richtig erwiesen, weil hier praktisch jährlich mehrere positive Befunde zu verzeichnen sind.

Ergebnisse der Untersuchungen im Tierbestand

Die Untersuchungen des Tierbestandes in den Risikogebieten wurden auch in den vergangenen Jahren weiter durchgeführt. Es sind dabei zwar nur einige wenige Betriebe mit frischen Infektionen und nur ein oder zwei betroffene Rinder zu verzeichnen gewesen, doch leider hat es einige Fälle von Bestandsinfektionen und fortgeschrittener Tuberkulose gegeben. Teilweise sind die Indexfälle nicht bei der jährlichen Untersuchung, sondern im Zuge der Schlachttier- und Fleischuntersuchung entdeckt worden. Da dabei auch größere Betriebe betroffen waren, mussten im zweiten Halbjahr 2019 bei zwei Bestandskeulungen zahlreiche Tiere getötet werden.



Vorarlberg ist weiterhin wutfrei

Im Berichtszeitraum konnte wiederum kein einziger wutkranker Fuchs festgestellt werden. Nach insgesamt drei Köderaktionen nach dem letzten Wutfall 1995 und ebenfalls erfolgreichen Impfkationen in benachbarten Regionen konnte der wutfreie Status auch ohne weitere Impfkationen aufrechterhalten werden.

Mit einem Erlass des Bundesministeriums für Gesundheit wurde vom Bund das bisherige Tollwutüberwachungssystem in ein neues Tollwutbekämpfungsschema abgeändert. Dadurch wurde auch das bisherige Kontrollfuchskontingent für Vorarlberg aufgehoben.

Epidemiologisches Überwachungsprogramm

Das ganze Bundesgebiet wurde von der EU als amtlich anerkannt freie Region bezüglich Tuberkulose, Brucellose, Leukose und Infektiöse Bovine Rhinotracheitis (IBR/IPV) erklärt. Zum Nachweis dieser Freiheiten wird ein laufendes Untersuchungs- und Kontrollprogramm durchgeführt.

Im Zuge des epidemiologischen Überwachungsprogramms wurde im Berichtszeitraum wiederum eine von der AGES errechnete Stichprobe der milchliefernden Betriebe auf Bang, Leukose und IBR untersucht (Milchserologie). Im Ergebnis waren von jeweils ca. 60 Beständen einige wenige zweifelhafte Befunde bezüglich IBR dabei, sodass diese Bestände über eine Blutuntersuchung der Einzeltiere nochmals untersucht worden sind. Dabei wurden durchwegs negative Befunde für IBR erhoben. Genaue Abklärungen in der AGES haben ergeben, dass es sich bei den zweifelhaften Befunden in der Milchserologie jeweils um Kreuzreaktionen mit dem nicht anzeigepflichtigen BHV-2 Virus (Boviner Herpesvirus Typ 2) handelt. Von den rund 1.000 Betrieben, die keine Milch liefern, wurde ebenfalls eine blutserologisch untersucht (maximal 10 Rinder je Betrieb). Hierbei sind keine positiven Befunde aufgetreten.

Zur Aufrechterhaltung der Bestandsfreiheit von Boviner Virusdiarrhoe (BVD/MD) wurden im Rahmen des epidemiologischen Überwachungsprogramms über die Untersuchung von Milchproben aller milchliefernden Bestände und die stichprobenartige Untersuchung von Blutproben ein Teil der restlichen Bestände untersucht. Hierbei konnten in den Jahren 2017 bis 2019 keine weiteren Virusausscheider mehr gefunden werden. Der Anteil an amtlich anerkannt BVD-freien Betrieben liegt bei rund 99 Prozent.

Geflügelpest

Zur Überwachung der Geflügelpestsituation wird ein passives Wildvogelmonitoring betrieben sowie eine jährliche Stichprobenuntersuchung in Geflügelbetrieben. Obwohl es jährlich verschiedene Ausbrüche von Geflügelpest in den Nachbarländern sowie weiteren Ländern Europas gibt, konnten bei uns seit 2016 keine weiteren Infektionen mehr festgestellt werden.

Gesundheitsprogramme

Über die Gesundheitsprogramme des Tiergesundheitsdienstes werden neben verschiedenen Screenings bei Rindern – z.B. auf die oben erwähnte BVD/MD Erkrankung –, auch Untersuchungen im Rahmen des Eutergesundheitsdienstes finanziert sowie Untersuchungen bei Schafen (Maedi/Visna) und Ziegen (CAE) sowie Schutzimpfungen bei Schweinen (Mykoplasmen, Parvo/Rotlauf) und Parasitenbekämpfungsprogramme für Schafe und Rinder unterstützt. Zudem werden diagnostische Abklärungen bei Nutztieren bezahlt und ein Fruchtbarkeits- und Zuchthygieneprogramm finanziert. Einen Gesamtüberblick über die aufgewendeten Mittel gibt die Tabelle auf Seite 37.



Lebensmittel tierischer Herkunft

Schlacht- und Fleischuntersuchung

18 mit der Schlacht- und Fleischuntersuchung beauftragte Tierärzte und Tierärztinnen haben im Jahr 2019 insgesamt 21 Einhufer, 8 Fohlen, 2.569 Kalbinnen, 1.655 Stiere, 878 Ochsen, 7.967 Kälber, 3.164 Kühe, 15.585 Schweine, 10.163 Lämmer, 724 Schafe, 998 Ziegen, 97.714 Hühner, 659 Puten, 626 Gänse, 1.162 Enten, 32 Zuchtwildtiere und fünf Strauße inspiziert. 366 Wildtiere (Schalenwild aus freier Wildbahn) wurden einer amtlichen Fleischuntersuchung unterzogen.

Die Ergebnisse der Schlacht- und Fleischuntersuchung werden elektronisch erfasst und in weiterer Folge über eine Schnittstelle an das Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) weitergeleitet. Das VIS ist eine elektronische Datenbank, die von der Statistik Austria im Auftrag des Bundes betrieben wird. Österreichweit wird die Datenbank von der Veterinär- und Lebensmittelbehörde verwendet.

Hygiene- und Rückstandskontrollen

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 102 amtstierärztliche Hygienekontrollen in zugelassenen Fleischbetrieben durchgeführt.

Im Rahmen der amtlichen Rückstandsüberwachung wurden 193 Rückstandsproben zur Untersuchung an die AGES eingesandt. 163 Proben wurden bei Schlachttieren entnommen und 23 weitere Proben bei Lebendtieren. Zusätzlich wurden sechs Proben von Wildtieren und eine Probe bei einem Fisch entnommen. Das Rückstandsmonitoring bei lebenden Tieren verlief negativ. Der Anteil der positiven Rückstandsbefunde bei geschlachteten Tiere betrug zwei Prozent.

Zoonosenbekämpfung

Wie die Jahre zuvor wurden auch heuer wieder im Rahmen eines bestehenden Salmonellenüberwachungs- und -kontrollprogramms Untersuchungen zum Vorkommen von Salmonellen bei Legehennen durchgeführt. Das Salmonellenüberwachungsprogramm hat die kontinuierliche Erfassung und Reduzierung des Risikos für Salmonelleneinträge bei der Eierzeugung zum Ziel. Von den untersuchten Legehennenbetrieben war nur ein Betrieb mit Salmonellen belastet.

Futtermittelkontrolle bei der Verfütterung am landwirtschaftlichen Hof

2019 wurden im Rahmen des vorgegebenen Untersuchungsplans 36 Betriebe einer Futtermittelkontrolle unterzogen und 13 Futtermittelproben von der Veterinärabteilung zur Untersuchung eingeschickt. Untersucht wurde auf Schimmel- und Schwärzepilze, mesophile aerobe Bakterien, gentechnisch veränderte Organismen, Beimengungen von tierischem Eiweiß, Salmonellen, Schwermetalle und andere Parameter. Alle 13 gezogenen Futtermittelproben waren auf die untersuchten Parameter unauffällig.



Forstwirtschaft

Die vergangenen drei Jahre waren für den Vorarlberger Wald aufgrund gehäufter Klimaextreme sehr herausfordernd.

Forstliche Herausforderungen

Nach vereinzelt Herbststürmen 2017, welche insbesondere den Raum Feldkirch betrafen, richteten im Jänner 2018 zwei schwere Stürme großen Schaden in Vorarlbergs Wäldern an. Es folgte ein trockener Sommer, welcher insbesondere im Raum Walgau - Oberland für Trockenstress, Borkenkäferkalamitäten und Waldbrandgefahr führte. Im Jänner 2019 sorgte starker Schneefall für enorme Schneebruchschäden in tieferen und mittleren Lagen. Die Borkenkäferproblematik verschärfte sich dadurch. Das Eschentriebsterben setzte indessen den heimischen Eschenbeständen unvermindert zu. Während der Schadholzanteil im Jahr 2017 noch bei 17 Prozent des Gesamteinschlages lag, stieg dieser in den Jahren 2018 und 2019 auf 57 Prozent bzw. 61 Prozent der Einschlagsmenge. Mit einem Borkenkäfer-Maßnahmenpaket wurden die betroffenen Waldeigentümer unterstützt.

Holzeinschlag Vorarlberg (fm)

JAHR	GESAMT	SCHADHOLZ	Prozent
2017	313.802	54.33017	17%
2018	399.735	227.051	57%
2019	342.556	208.037	61%

Schutzwald

Der Wald prägt das Vorarlberger Landschaftsbild und bietet in den bergigen Landesteilen natürlichen Schutz für Straßen sowie Wohn- und Betriebsgebiete. Rund die Hälfte des Vorarlberger Waldes ist Schutz- und Bannwald – insgesamt 49.000 Hektar. Ohne diesen natürlichen Schutz gegen Muren, Lawinen und Steinschlag wären mehr als zwei Drittel der Landesfläche bedroht bzw. gar nicht bewohnbar. Das Verhältnis der Kosten zwischen Erhaltung des Schutzwaldes zu Schutzwaldsanierung und zu technischer Verbauung bei Ausfall der Schutzfunktion liegt bei 1 : 15 : 146. Deshalb stellen technische Verbauungen keine Alternative zur Sanierung und Erhaltung der Schutzwälder dar. Flächenwirtschaftliche Projekte (FWP) werden in Vorarlberg in enger Kooperation zwischen dem Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinerverbauung und dem Landesforstdienst geplant und umgesetzt. Die Tätigkeit des Forstdienstes erstreckt sich vorrangig auf die forstlich-biologischen Maßnahmen wie die Festlegung von Verjüngungshieben, Querfällungen und Aufforstungen, die Kontrolle der waldbaulichen Arbeiten, die Überprüfung der Abrechnung sowie die Erstellung der Jahresplanung in Zusammenarbeit mit dem Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinerverbauung. Derzeit werden in 32 FWP Schutzwaldsanierungs- und Verbauungsmaßnahmen durchgeführt. Fünf FWP befinden sich in der Projektierungsphase.



Forststraßen- und Schlepperwegebau

Die Walderschließung mittels einem zeitgemäßen Forstwegenetz ist eine notwendige Grundvoraussetzung für eine nachhaltige, geregelte, schonende und rentable Bewirtschaftung des Waldes. Die gute Erreichbarkeit von Waldorten ist neben wirtschaftlichen Aspekten wie geringere Holzernte- und Transportkosten auch im Katastropheneinsatz (Waldbrand, Menschenrettung, etc.) sowie zur Aufrechterhaltung der Schutzwirkung unserer Wälder von großer Bedeutung. In Vorarlberg wurden in den vergangenen drei Berichtsjahren 40 Forststraßenprojekte mit Gesamtförderkosten (EU, Bund und Land) im Ausmaß von 1.187.438 Euro unterstützt. Die dafür aufgewendeten Landesmittel betragen 269.315 Euro. Im gleichen Zeitraum wurden 20 Schlepperwegprojekte mit 88.126 Euro durch das Land aus den Mitteln des Vorarlberger Waldfonds mit 40 Prozent gefördert.

Forststrategie

Eine Evaluierung der Forststrategie 2018 erbrachte für die Neuausrichtung einer Vorarlberger Waldstrategie folgende Empfehlungen: Zusammenfassung und Straffung von Zielen und Maßnahmen, Ausrichtung der Wirkungsindekatoren auf wenige messbare und aussagekräftige Erhebungsparameter, Verstärkung der Kooperationen mit verschiedenen Lebensraumpartnern und Nutznießern des Waldes sowie eine verstärkte und breit angelegte Information der Bevölkerung über die positiven Wirkungen des Waldes sowie eine multifunktionale Bewirtschaftung und Pflege der Wälder im öffentlichen Interesse. Die neue Waldstrategie soll im Jahr 2020 in einem partizipativen Prozess erarbeitet und im Spätherbst 2020 präsentiert werden.

Landesforstgarten

Im Landesforstgarten wurden im Berichtszeitraum 680.485 Forstpflanzen abgegeben. In der Aufforstung werden immer weniger Nadelhölzer verwendet, dafür wird mehr Eiche (Stiel- und Traubeneiche) Berg- und Spitzahorn, Edelkastanie, Wal- und Schwarznuss, Winter- und Sommerlinde, und vermehrt Hainbuche in den heimischen Wäldern aufgeforstet. Beim Nadelholz sind vor allem die Douglasie, die längere Trockenperioden gut übersteht sowie die Lärche, die sehr sturmfest ist und dazu kaum vom Borkenkäfer befallen wird, im Vormarsch. Neben Forstpflanzen werden im Landesforstgarten auch viele Arten heimischer Sträucher produziert, die vermehrt in Naturhecken Verwendung finden. Ab Mitte Dezember findet alljährlich ein Christbaumverkauf ab Hof statt. Die Nachfrage nach regional angepflanzten Christbäumen ist stark zunehmend. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und zunehmender Kalamitäten wird die Versorgung mit standortangepassten heimischen Forstpflanzen immer wichtiger. Neben der regelmäßigen Beerntung der zugelassenen Bestände werden im Landesforstgarten Plantagen der Baumarten Bergahorn, Fichte und Lärche zur Saatgutproduktion angelegt. Die Klone hierfür werden von Plusbäumen gewonnen, also Individuen mit herausragenden Eigenschaften hinsichtlich Qualität und Vitalität aus dem ganzen Land. Fachlich begleitet wird das Projekt durch das Bundesamt für Wald. 2017 wurden bereits Ahorne beerntet, die 2020 im Forstgarten gepflanzt werden können. Mit der Beerntung der anderen Baumarten wurde 2019 begonnen. Im Herbst 2020 sollen die Edelreiser dann dem Bundesamt für Wald zur Anzucht übergeben werden, um sie zwei Jahre später ebenfalls im Forstgarten pflanzen zu können.



Vorarlberger Waldfonds

Für die Gewährung von Beiträgen für forstliche Maßnahmen aus dem bundesweit einzigartigen Vorarlberger Waldfonds wurden im Zeitraum 2017 – 2019 insgesamt 5.553 Anträge geprüft und bearbeitet sowie Landesbeiträge in der Höhe von 6.119.851 Euro ausbezahlt. Weitere Arbeitsschwerpunkte bildeten neben der Förderungsabwicklung auch die Beratung der Waldeigentümer bei der Durchführung von Nutzungen, Pflege- und Wiederbewaldungsmaßnahmen sowie bei der Verbesserung der forstlichen Infrastruktur und die Kontrolle der durchgeführten Maßnahmen. Dieses flexible und wirksame Finanzierungsinstrument ist mit rund zwei Millionen Euro pro Jahr dotiert. Im vergangenen Jahr (2019) konnten zusätzliche Mittel aus dem Katastrophenfonds generiert werden, wodurch 2,61 Millionen Euro zur Verfügung standen. Dazu kommen über 1,3 Millionen Euro aus dem kofinanzierten EU-Programm für Ländliche Entwicklung 2014–2020. Somit stehen jährlich rund 3,3 Millionen Euro für Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen im Schutzwald zur Verfügung.

In den vergangenen Jahren konnte ein signifikantes Ansteigen (2017: 13.300 fm auf 2019: 116.900 fm) des Schadholzanfalles festgestellt werden. So wurden allein im Vorjahr knapp 1,39 Millionen Euro (entspricht ca. 53,18 % des Förderbudgets im Vorarlberger Waldfonds 2019) nur für die Schadholzaufarbeitung aufgewendet. Massiv verstärkt wurde auch im letzten Jahr (2019) die Förderung für „Schadholz, das im Wald liegen bleibt“ angenommen. Dies liegt auch daran, dass die Fördersätze bis 20 Zentimeter Mittendurchmesser verdoppelt wurden. Somit wurden allein im vergangenen Jahr über 8.000 Festmeter Schadholz im Wald belassen, im Gegensatz zu etwas mehr als 1.100 Festmeter im vorangegangenen Jahr (2018).

Der umgekehrte Trend lässt sich bei Endnutzungen im Schutzwald feststellen. Dort sind die genutzten Holzmengen von 67.600 Festmeter (2017) auf 10.500 Festmeter (2019) zurückgegangen. Das lässt sich auch an den dafür aufgewendeten Fördergeldern (2017 556.000 Euro auf 2019: 93.000 Euro) erkennen.

Waldpädagogik

Im Berichtszeitraum wurden folgende jährliche Veranstaltungen im Bereich Waldpädagogik durchgeführt:

Lehrausflüge in der Woche des Waldes

- Woche des Waldes 2017: Unter dem Motto „Wald ist Heimat“ wurden 19 Klassen mit 297 Schülerinnen und Schülern in den Wald geführt.
- Woche des Waldes 2018: Unter dem Motto „Wälder für nachhaltige Städte“ nahmen 14 Klassen mit 250 Schülerinnen und Schülern an den Lehrausflügen teil.
- Woche des Waldes 2019: Unter dem Motto „Wald und Bildung“ nahmen 11 Klassen mit 210 Schülerinnen und Schülern an den Lehrausflügen teil.



Waldspiele am Ardetzenberg

Die Veranstaltung in der letzten Schulwoche, die vom Land Vorarlberg gemeinsam mit der Stadt Feldkirch mit Wildparkverein, dem Waldverein, dem Vorarlberger Försterbund und der Landwirtschaftskammer durchgeführt wird, erfreut sich großer Nachfrage, so dass die Anmeldungen regelmäßig die verfügbaren Plätze übersteigen. Die Schulklassen treten in mehreren Wettbewerben gegeneinander an. Dabei müssen Sie sowohl ihr Wissen als auch ihr praktisches Können unter Beweis stellen. Die ersten drei Plätze erhalten Geldpreise, die von der Landwirtschaftskammer, dem Vorarlberger Waldverein und dem Land Vorarlberg gestiftet werden.

Im Jahr 2017 nahmen an den 20. Waldspielen vierzehn Klassen der sechsten Schulstufe mit rund 280 Schülerinnen und Schülern teil. Sieger wurde die Klasse 2d der Vorarlberger Mittelschule Götzis. An den 21. Waldspielen 2018 nahmen 14 Klassen mit rund 300 Schülerinnen und Schülern teil. Der Sieg ging an die Klasse 2b der MS Alberschwende. Im Jahr 2019 errang die Klasse 2b der Mittelschule Frastanz den Sieg bei den 22. Waldspielen. Sie setzte sich dabei in einem Teilnehmerfeld aus 16 Schulklassen mit ca. 300 Schülerinnen und Schülern durch.

Waldpädagogikkongress 2019

Diese alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung, bei der alle wichtigen Akteure der Waldpädagogik zusammenkommen, wurde am Anfang November in Bregenz durchgeführt. Organisator war der Verein Waldpädagogik Österreich. Vor Ort übernahmen der Landesforstdienst, die beiden Waldschulen sowie zahlreiche freiberufliche Waldpädagoginnen und Waldpädagogen die Vorbereitungen. Referierende und Teilnehmende aus mehreren Ländern wurden dem Motto „Über den Waldrand luaga“ gerecht.

Öffentlichkeitsarbeit 2017-2019

Vielfältige Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unterstreichen die relevanten Themen des Waldes. Zahlreiche Pressekonferenzen, Pressefoyers, Radio-Sendungen und Filmbeiträge sowie Pressaussendungen mit anschließender Berichterstattung fanden statt. Der Schutzwaldpreis des Landes Vorarlberg wurde im Berichtszeitraum an die Agrargemeinschaft Rankweil, Integra-Waldpflege, Agrargemeinschaft innere Fornawaldung, Musikvolksschule Bregenz, Gemeinde Sibratsgfall und den Lionsclub Vorarlberg verliehen. Im Berichtszeitraum beteiligte sich der Landesforstdienst auch an Veranstaltungen. Zahlreiche Waldaufseher und andere Bedienstete des Landesforstdienstes führten in ihren Einsatzgebieten Informationsveranstaltungen, Kurse und Exkursionen zu den Themen Waldbewirtschaftung, Klimawandel und Waldpflege durch.



Naturvielfalt

Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus hat zwei wichtige Evaluierungsstudien in Auftrag gegeben, welche biodiversitätsrelevante Wirkungen der ÖPUL-Maßnahmen untersuchen. Es sind dies die Studie „Evaluierung der Wirkungen von Agrarumweltmaßnahmen anhand von Vogeldaten“ und die Studie „Bewertung und Wirkung relevanter LE - Maßnahmen auf Heuschrecken und Tagfalter als Indikatorarten für Biodiversität“. Nach beiden Studien ist die ÖPUL-Naturschutzmaßnahme hochwirksam und sie ist jene Maßnahme im Österreichischen Agrarumweltprogramm, die am meisten zur Erhaltung der Biodiversität beiträgt. In Vorarlberg liegen 17 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen, ausgenommen der Alpflächen, im Programm ÖPUL/Naturschutz. In beiden oben zitierten Studien wird der hohe Anteil an Naturschutzflächen in Vorarlberg ausdrücklich hervorgehoben. 94 Prozent der WF-Auflagen seien auch hervorragend geeignet, die Insektenwelt zu erhalten und zu fördern.

ÖPUL-Naturschutzprogramm

2019 sind für das ÖPUL-Naturschutzprogramm 171 Schlänge neu beantragt und in der NALA Datenbank freigegeben worden. Beim ÖPUL/Naturschutzprogramm nehmen mit Stand Dezember 2019 in Vorarlberg 2.149 Betriebe auf einer Gesamtfläche von 6.773 Hektar teil.

Wiesenmeisterschaft

Durch die Vorarlberger Wiesenmeisterschaft wird die Pflege der Kulturlandschaft, welche mit einem großen Aufwand der Bauernfamilien verbunden ist, einer breiten Öffentlichkeit nähergebracht. Die Naturvielfalt und die landschaftliche Schönheit in Vorarlberg ist maßgeblich durch die bäuerliche Nutzung entstanden. Darüber hinaus wird durch die Wiesenmeisterschaft aufgezeigt, dass bäuerliches Leistungsbewusstsein neben guter Produktion auch Kulturlandschaftspflege und angewandten Naturschutz beinhaltet.

Ziel der Naturschutzmaßnahmen im ÖPUL ist die Erhaltung und Verbesserung des Zustands wertvoller Lebensräume. Im aktuellen Programm werden für folgende Flächen Maßnahmen angeboten:

- Streuwiesen- und Magerwiesen
- Magerweiden
- Artenreiche Blumenwiesen
- Talwiesen im Rheintal, Walgau und Leiblachtal
- Mähweiden mit Streuobstbestand
- Sonderprojekte



Energieautonomie

Die Energieautonomie Vorarlberg stand in der Berichtsperiode ganz unter dem Zeichen der Umsetzung. Viele Projekte und Maßnahmen wurden in den Bereichen Gebäude, Industrie, Mobilität & Raumplanung und Erneuerbare Energien gesetzt. Im Jahr 2019 wurden bereits die Weichen für die neue Prozessdekade 2020 – 2030 gesetzt.

Umgesetzte Schwerpunktprojekte

1. Licht und Heu: Durch das Projekt Licht und Heu wurden 64 Landwirte zum Stromverbrauch ihrer Beleuchtung energieberaten. Die Möglichkeiten der Umrüstung auf LED wurden Vorort erhoben und mit dem Energieberater ein LED-Bestellblatt ausgefüllt.
2. CO₂-freie Heutrocknung: In einer Exkursion zu einem Best Practice Betrieb stellte ein Landwirt seiner Kollegenschaft seine CO₂-freie Heutrocknung vor. Diese funktioniert basierend auf Biomasse und Photovoltaik.
3. Photovoltaik für Betriebe: Die Photovoltaik-Beratung für Unternehmen des Energieinstitut Vorarlberg konnte seit 2019 auch für Landwirte geöffnet werden. 14 Landwirte haben sich bisher zu dieser Detailanalyse angemeldet.

Im Rahmen der Energieautonomie Vorarlberg Kampagne wurde außerdem das Thema Wald/Holz in den Vordergrund gerückt. Unter dem Motto „bewährt, aber längst nicht alt“ wurde der Weg von Pellets von der Entstehung bis zur Anlieferung an einen Haushalt nachgezeichnet. Wissenswerte Informationen, Videos und Audiofiles bieten einen umfassenden Blick auf die wertvolle Ressource Holz. Nachzusehen unter <https://holz.energieautonomie-vorarlberg.at>

Erfreuliche Entwicklung des Energieverbrauchs in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft konnte ihren Energieverbrauch seit 2005 konstant halten bzw. leicht senken. Der Anteil erneuerbarer Energieträger in der Landwirtschaft konnte im Zeitraum 2005–2018 von 45 Prozent auf rund 55 Prozent gesteigert werden. Die CO₂-Emissionen wurden um rund 25 Prozent reduziert. Verantwortlich für den Emissionsrückgang war der rückläufige Heizölverbrauch in land- und forstwirtschaftlichen Anlagen. Damit hat die Landwirtschaft den vereinbarten Zielpfad der Energieautonomie übererfüllt.

Energieförderungen gesamt

In den Jahren 2017 – 2019 wurden seitens des Landes folgende Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger unterstützt:

- 1,9 Millionen Euro für 622 Holz-Einzelfeuerungen inkl. Nahwärmeanschlüsse
- 1,2 Millionen Euro für 336 Wärmepumpen
- 3,0 Millionen Euro für 842 Solaranlagen

Für den Ausbau von 29 Biomasse-Nahwärmanlagen wurden in den letzten drei Jahren 1,3 Millionen Euro an Landesfördermitteln ausbezahlt.

AUSBEZAHLTE DIREKTZAHLUNGEN (DURCH EU-MITTEL FINANZIERT)

MASSNAHME	2017		2018		2019	
	ANZAHL BETRIEBE	DIREKTZAHLUNGEN IN EURO	ANZAHL BETRIEBE	DIREKTZAHLUNGEN IN EURO	ANZAHL BETRIEBE	DIREKTZAHLUNGEN IN EURO
Basisprämie	2.869	8.028.842	2.851	8.539.933	2.802	8.406.008
Greening	2.869	3.603.359	2.851	3.798.797	2.802	3.738.320
Zahlung für Junglandwirte	144	176.891	213	191.589	249	200.496
Gekoppelte Stützung - Alpkühe	1.350	688.920	1.355	680.983	1.277	644.128
Gekoppelte Stützung - Sonstige gealpte Rinder	1.803	423.127	1.849	433.841	1.771	400.970
Gekoppelte Stützung - gealpte Mutterschafe & -ziegen	213	32.357	213	32.936	225	34.492
Gekoppelte Stützung - gealpte Sonstige Schafe & Ziegen	147	3.294	159	3.245	169	4.114
Rückzahlung Haushaltsdisziplin		115.727	1.825	125.402	1.837	124.287
Summe Direktzahlungen	2.902	13.072.517	2.880	13.806.726	2.851	13.552.815

BERGBAUERNBETRIEBE: ANZAHL DER BETRIEBE IN DEN ERSCHWERNISGRUPPEN 2019

REGION	0	1	2	3	4
ERSCHWERNISPUNKTE	0	1-90	91-180	181-270	>270
BRANDNERTAL	-	-	5	23	10
BREGENZERWALD	1	167	506	205	74
GROSSES WALSERTAL	-	-	9	41	130
KLEINES WALSERTAL1	-	13	40	15	
KLOSTERTAL/ARLBERG	1	6	17	43	17
LEIBLACHTAL	23	32	43	6	1
MONTAFON	4	16	69	125	193
RHEINTAL	161	280	130	98	44
WALGAU	20	89	80	47	19
SUMME	211	590	872	628	503

LEISTUNGSABGELTUNGEN IN MILLIONEN EURO

JAHR	LAND	EU	BUND	GESAMT
2009	31,51	30,16	13,33	75,00
2010	31,41	33,15	15,55	80,11
2011	32,46	31,56	13,03	77,05
2012	32,05	31,77	12,35	76,17
2013	32,57	30,38	12,16	75,11
2014	34,07	28,16	11,77	74,00
2015	34,05	29,53	11,25	74,83
2016	35,92	28,88	10,18	74,98
2017	34,37	28,84	10,61	73,82
2018	35,40	33,21	12,20	80,81
2019	37,58	32,43	11,82	81,83

ALPDATEN

	ANZAHL DER ALPEN	GEALPTE MILCHKÜHE	GEALPTE SONSTIGE RINDER	GEALPTE PFERDE AB 1/2 JAHR	GEALPTE SCHAFE AB 1 JAHR	GEALPTE ZIEGEN AB 1 JAHR
1987	558	9.343	24.663	623	4.236	547
1990	550	9.633	23.665	731	4.689	478
1993	544	9.759	22.722	979	4.580	519
1996	560	10.155	24.148	882	4.479	616
1999	564	9.918	22.317	862	4.529	559
2002	566	9.656	24.449	895	3.742	545
2003	560	9.623	24.425	905	3.657	666
2004	561	9.554	24.097	963	4.015	621
2005	553	9.485	23.850	916	3.894	781
2006	557	9.449	24.264	952	4.008	762
2007	548	9.579	24.575	983	3.981	714
2008	540	9.588	25.281	986	3.805	744
2009	539	9.599	26.128	1.014	3.768	755
2010	531	9.124	25.796	1.063	3.778	791
2011	530	9.044	25.620	1.008	3.887	834
2012	526	9.187	26.717	1.048	3.848	964
2013	525	8.961	26.690	1.028	3.565	923
2014	520	8.858	26.029	1.030	3.437	900
2015	521	8.727	26.799	999	3.246	884
2016	524	8.539	25.910	942	3.071	769
2017	522	8.590	25.830	904	3.232	863
2018	519	8.486	25.949	933	3.244	957
2019	518	8.310	25.761	969	3.322	1.013

AUSBEZAHLTE ÖPUL MASSNAHMEN (DURCH EU, BUNDES- UND LANDESMITTEL FINANZIERT)

	2017			2018			2019		
	FLÄCHE IN HA	ANZAHL BETRIEBE	ÖPUL- PRÄMIEN IN EURO	FLÄCHE IN HA	ANZAHL BETRIEBE	ÖPUL- PRÄMIEN IN EURO	FLÄCHE IN HA	ANZAHL BETRIEBE	ÖPUL- PRÄMIEN IN EURO
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBB)	25.745	2.261	1.595.867	25.658	2.247	1.692.103	25.284	2.200	1.654.708
Einschränkung Betriebs- mittel (inkl. Top up)	15.227	1.590	1.815.086	15.136	1.557	1.801.617	14.934	1.514	1.781.346
Verzicht Fungizide / Wachstumsregulatoren	38	14	1.525	40	13	1.587	40	13	1.618
Anbau seltener Kulturpflanzen	94	44	11.819	88	43	11.127	90	13	11.167
Erhaltung gefährdeter Nutztierassen	1.483 Tiere	247	232.377	1.502 Tiere	237	233.204	1.477 Tiere	226	233.905
Begrünung - Zwischenfruchtanbau	340	74	43.989	304	77	39.744	411	77	54.033
Begrünung - System Immergrün	110	16	8.794	111	16	8.848	108	16	8.589
Mulch- und Direktsaat (inkl. Strip-Till)	11	2	665	14	3	857	21	5	1.275
Bodennahe Gülleaus- bringung	55.440 m³	74	55.935	61.427 m³	75	61.964	60.178 m³	74	60.676
Erosionsschutz Obst, Wein, Hopfen	51	16	10.756	51	14	10.666	49	16	10.406
Silageverzicht	14.681	1.322	2.020.402	14.666	1.303	2.017.343	14.521	1.280	2.003.464
Nützlichseinsatz im geschützten Anbau	2	2	3.511	2	2	3.511	2	2	3.505
Bewirtschaftung von Bergmähwiesen (inkl. Top up)	1.187	1.486	536.340	148	1.483	532.605	1.469	1.469	528.167
Alpung und Behirtung (inkl. Top up)	32.157	495	3.141.986	3	495	3.126.799	32.084	492	3.068.965
Naturschutz	6.377	2.071	3.348.865	6.412	2.061	3.385.899	6.342	2.043	3.356.718
Biologische Wirtschaftsweise	5.203	451	1.275.575	5.278	456	1.324.362	5.481	482	1.357.802
Tierschutz - Weide	40.926 GVE	2.155	1.578.885	40.660 GVE	2.108	1.576.108	39.951 GVE	2.063	1.559.904
Tierschutz - Stallhaltung	902 GVE	34	120.837	861 GVE	37	92.655	859 GVE	38	93.769
Summe	70.160	3.043	15.803.214	70.145	3.028	15.920.999	69.599	3.006	15.790.017

ENTWICKLUNG DES PRODUKTIONSWERTES DES WIRTSCHAFTSBEREICHS LANDWIRTSCHAFT
ZU HERSTELLUNGSPREISEN (IN MILLIONEN EURO)

	1995	2000	2005	2010	2015	2017	2018	2019
GETREIDE UND HANDELSGEWÄCHSE	0,55	0,20	0,07	0,16	0,13	0,14	0,17	0,16
FUTTERPFLANZEN	15,27	16,02	16,31	17,32	18,57	17,31	16,55	19,89
PRODUKTE GEMÜSE- UND GARTENBAU	7,72	9,92	9,71	8,37	14,46	15,24	16,51	16,39
FRISCHGEMÜSE	2,39	1,50	0,83	1,02	1,03	1,20	1,23	1,38
PFLANZEN UND BLUMEN	5,33	8,42	8,88	7,35	13,43	14,03	15,28	15,00
KARTOFFELN	0,26	0,13	0,06	0,10	0,17	0,24	0,26	0,33
OBST	1,10	1,07	1,23	0,92	1,59	0,82	2,71	1,62
OBST, INTENSIV	0,50	0,54	0,57	0,53	0,91	0,33	1,64	1,00
OBST, EXTENSIV	0,61	0,53	0,65	0,39	0,67	0,48	1,07	0,62
WEIN	0,00	0,05	0,04	0,08	0,07	0,04	0,13	0,10
TIERE	25,77	22,09	26,80	27,14	32,81	34,36	33,51	33,29
RINDER	20,31	16,87	20,65	23,15	27,98	30,72	28,92	28,89
SCHWEINE	3,71	3,29	3,83	2,00	2,25	0,74	1,70	1,28
EINHUFER	0,05	0,11	0,07	0,03	0,07	0,01	0,00	0,01
SCHAFE UND ZIEGEN	0,97	1,08	1,24	0,75	0,82	0,94	0,96	1,13
GEFLÜGEL	0,14	0,09	0,34	0,25	0,72	1,02	1,02	1,06
SONSTIGE TIERE	0,60	0,65	0,67	0,97	0,96	0,93	0,92	0,92
TIERISCHE ERZEUGNISSE	42,74	40,18	48,44	55,96	69,69	77,65	78,22	79,83
MILCH	37,50	35,89	45,24	51,66	63,96	71,03	71,66	72,95
EIER	3,71	2,53	1,98	3,15	4,08	4,90	5,52	5,66
SONSTIGE TIERISCHE ERZEUGNISSE	1,53	1,76	1,21	1,15	1,65	1,72	1,03	1,22
PFLANZLICHE ERZEUGUNG	24,90	27,38	27,41	26,94	34,99	33,78	36,33	38,48
TIERISCHE ERZEUGUNG	68,51	62,27	75,24	83,10	102,50	112,01	111,73	113,12
ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER	93,42	89,66	102,65	110,04	137,49	145,79	148,06	151,61
ERZEUGUNG LDW.DIENSTLEISTUNGEN	2,45	2,18	1,56	2,67	4,78	4,03	5,33	
LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG	95,86	91,83	104,21	112,71	142,27	149,82	153,39	
URLAUB AM BAUERNHOF	4,31	5,58	10,52	7,09	4,90	9,41	6,10	
DIREKTVERMARKTUNG	0,29	7,58	2,71	4,29	7,12	21,88	24,51	
NEBENBETRIEB	1,67	0,94	4,47	4,39	13,48	0,35	0,33	
ERZEUGUNG LDW. WIRTSCHAFTSBEREICH	102,14	105,94	121,91	128,49	167,77	181,46	184,33	
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	61,73	69,43	74,11	83,83	96,12	121,32	113,74	
ENERGIE UND SCHMIERSTOFFE	4,30	7,15	7,96	10,15	10,43	9,66	12,48	
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	2,30	2,56	2,76	3,55	3,68	4,19	3,87	
FUTTERMITTEL	25,12	28,28	26,24	30,10	33,87	35,16	33,88	
INSTANDHALTUNG	8,97	8,15	7,43	9,93	10,10	17,26	13,72	
SONSTIGE GÜTER + DIENSTLEISTUNGEN	21,04	23,30	29,72	30,10	38,04	55,05	49,80	
ARBEITNEHMERENTGELT	10,66	12,08	11,75	8,67	12,06	12,11	12,58	
ABSCHREIBUNGEN	28,61	33,71	36,64	40,95	44,11	44,79	46,76	
PACHTEN UND ZINSEN	16,70	9,55	6,73	13,28	7,63	-6,56	5,51	
SONSTIGE PRODUKTIONSABGABEN	1,50	2,40	4,93	1,82	1,58	2,10	4,27	
SUBVENTIONEN	46,29	43,05	48,10	59,54	57,45	55,52	56,76	
NETTOUNTERNEHMENSGEWINN	29,24	21,81	35,86	39,47	63,71	63,22	58,22	

VERGLEICH VERSCHIEDENER FÖRDERMASSNAHMEN IN DEN REGIONEN
AM BEISPIEL DES JAHRES 2019

	UNTERSTÜTZUNG VIEHHALTUNG			TIERGESUNDHEITSMASSNAHMEN			UMWELTLEISTUNGEN (SVB, ALPEN, LW-STRATEGIE)		
	GESAMT	BETRIEBE	PRO BETRIEB	GESAMT	BETRIEBE	PRO BETRIEB	GESAMT	BETRIEBE	PRO BETRIEB
Brandnertal	55.456	35	1.584	21.980	27	814	29.812	33	903
Bregenzerwald	1.643.852	875	1.879	1.081.345	890	1.215	1.667.644	886	1.882
Großes Walsertal	357.755	167	2.142	117.712	170	692	215.764	166	1.300
Kleines Walsertal	81.866	56	1.462	28.799	48	600	68.838	59	1.167
Klostertal	90.324	65	1.390	36.116	59	612	61.987	68	912
Leiblachtal	147.702	94	1.571	147.177	100	1.472	250.451	104	2.408
Montafon	362.982	365	994	126.705	308	411	189.484	337	562
Rheintal	656.078	571	1.149	676.855	647	1.046	814.793	651	1.252
Walgau	323.906	219	1.479	266.321	216	1.233	382.652	228	1.678
Vorarlberg	3.719.922	2.447	1.520	2.503.008	2.465	1.015	3.681.425	2.532	1.454

	AUSGLEICHSZULAGE			ÖPUL			DIREKTZAHLUNGEN		
	GESAMT	BETRIEBE	PRO BETRIEB	GESAMT	BETRIEBE	PRO BETRIEB	GESAMT	BETRIEBE	PRO BETRIEB
Brandnertal	289.586	38	7.621	205.129	42	4.884	161.954	36	4.499
Bregenzerwald	5.781.768	953	6.067	6.450.429	1.041	6.196	5.006.944	951	5.265
Großes Walsertal	1.734.168	180	9.634	1.446.808	204	7.092	802.504	177	4.534
Kleines Walsertal	503.598	69	7.299	419.934	90	4.666	284.603	68	4.185
Klostertal	536.649	84	6.389	557.244	99	5.629	334.114	79	4.229
Leiblachtal	412.105	105	3.925	670.726	107	6.268	608.195	104	5.848
Montafon	1.868.643	407	4.591	1.348.930	422	3.197	1.000.003	414	2.415
Rheintal	2.558.629	713	3.589	3.040.977	724	4.200	3.801.241	714	5.324
Walgau	1.423.334	255	5.582	1.576.518	274	5.754	1.482.568	250	5.930
Vorarlberg	15.108.477	2.804	5.388	15.716.694	3.003	5.234	13.482.126	2.793	4.827

FORSTWESEN MASSNAHMEN 2017-2019

	ANTRÄGE	ANZAHL	FÖRDERMITTEL IN EURO
Schadholzaufarbeitung mittels händischer oder maschineller Bodenlieferung	2.048	148.525 fm	1.372.764
Schadholzaufbereitung mittels Pferderückung	103	3.578 fm	38.779
Schadholzaufbereitung mittels Seilkranbringung	463	79.066 fm	1.275.859
Schadholzaufbereitung mittels Hubschrauberbringung	3	592 fm	17.760
End- und Pflegenutzung im Objektschutzwald mittels händischer oder maschineller Bodenlieferung	25	1.529 fm	12.466
End- und Pflegenutzung im Objektschutzwald mittels Seilkranbringung	119	14.957 fm	271.730
Seilkranbringung im Schutzwald	541	106.891 fm	893.673
Schlägerung, Entastung und Entrindung von Schadholz, das im Wald liegenbleibt	441	10.205 fm	383.291
Querfällen von Holz zur Hangstabilisierung	759	8.967 fm	526.870
Begehungssteige	15	9.042 lfm	18.084
Verbisskontrollflächen	47	47 Stk.	16.901
Biotopverbessernde Maßnahme	3	3 Anträge	4.087
Erstabzäunung von Waldflächen gegen Weidevieh	2	2 Anträge	104
Einsatz von Pferden in der Holzbringung	17		6.541
Pferderückung	63	3.052 fm	13.978
Biologische Forstschutzmaßnahmen	27		13.537
Voranbau und Wiederaufforstung nach Immissionsschäden und Borkenkäferbefall	23		25.089
Begründung von Schutzwald	374		516.699
Demonstrationsaufforstung zur Hebung des Waldbewußtseins	17		11.154
Forstpfllegemaßnahmen	319	311 ha	266.100
Ausbildung von Lehrlingen	54		388.687
Beschäftigung von Ferialarbeitern und arbeitslosen Jugendlichen	47		32.718
Fangbäume	43	295 Stk	12.980
Summe	5.553		6.119.851

TIERGESUNDHEITSFONDS: ALLGEMEINE GESUNDHEITSMASSNAHMEN 2017-2019
FÜR RINDER, SCHAFEN, ZIEGEN UND SCHWEINE

	2017		2018		2019	
	BETRIEBE	EURO	BETRIEBE	EURO	BETRIEBE	EURO
Evaluierungsbereich Tierschutz	2.439	210.691	2.435	219.595	2.433	218.349
Evaluierungsbereich Hygiene	2.494	108.115	2.467	105.937	2.463	110.367
Evaluierungsbereich Management	2.495	418.529	2.468	417.198	2.464	422.177
Evaluierungsbereich Haltung	2.494	435.178	2.452	471.980	2.458	469.751
Verzicht auf gentechnisch veränderten Soja	2.486	145.730	2.400	139.802	2.413	142.235
Mutterkühe - Sozialkontakt zum Kalb	466	162.480	466	163.980	474	162.620
Milchkühe - Zellzahl unter 350.000	1.357	892.620	1.329	877.010	1.306	861.685
Alpkühe - Zellzahl unter 250.000	824	167.475	805	159.740	795	158.830
Kontrollkostenzuschuss für Kontrollkühe	1.237	107.663				
Tierschutzmaßnahme Kälber	1.869	185.440				
Schweine - Auslauf	39	3.011	46	3.164	38	5.891
Schweine - Einstreu der Liegefläche	113	9.056	118	9.553	109	14.458
Sockelbetrag für Kleinstbetriebe	95	1.188	74	834	70	680
Summe	2.496	2.847.596	2.469	2.568.793	2.465	2.567.041
abzüglich Degression bei Betrieben über 50 GVE	266	71.738	262	62.316	257	64.033
Auszahlungssumme	2.496	2.775.437	2.469	2.506.478	2.465	2.503.008
teilnehmende Betriebe mit Rindern	2.246		2.224		2.212	
teilnehmende Betriebe mit Schafen	222		222		221	
teilnehmende Betriebe mit Ziegen	293		313		319	
teilnehmende Betriebe mit Schweinen	117		121		111	

ENTWICKLUNG DER VIEHBESTÄNDE IN VORARLBERG

Jahr	Rinder	Schweine	Pferde	Schafe	Ziegen	Geflügel
1938	64.789	23.397	2.593	6.640	8.497	145.672
1945	65.152	8.986	3.307	12.658	8.464	90.209
1950	61.962	27.234	2.806	11.272	8.680	190.327
1955	59.936	30.229	2.387	5.120	5.331	193.714
1960	65.002	35.309	1.802	3.192	3.177	191.809
1965	63.420	28.643	1.294	2.527	1.954	162.251
1970	62.291	36.751	1.091	3.150	1.704	262.199
1975	62.440	34.976	1.342	6.027	1.445	311.814
1980	64.389	32.715	1.460	8.390	1.621	272.295
1985	65.196	25.845	1.676	7.516	1.591	251.048
1990	63.141	18.966	2.189	9.200	1.547	213.707
1995	64.658	18.600	2.788	13.064	2.572	179.339
2000	62.881	15.192	2.826	11.636	2.258	166.045
2005	63.065	15.599	2.249	12.167	2.729	133.041
2007	62.968	13.913	2.234	13.624	3.265	128.485
2008	64.841	12.709	2.291	12.709	3.242	106.159
2009	66.343	12.903	2.334	11.713	3.472	105.733
2010	66.062	11.454	2.425	12.930	3.779	110.683
2011	65.326	11.134	2.361	13.554	4.224	108.397
2012	64.812	9.950	2.387	13.387	4.350	113.466
2013	64.445	8.943	2.383	12.758	5.092	117.424
2014	64.292	8.712	2.262	12.710	5.679	115.321
2015	65.860	8.188	2.214	12.411	5.384	125.408
2016	66.118	7.138	2.319	13.196	5.501	140.873
2017	66.023	7.096	2.335	13.349	6.048	137.651
2018	64.908	7.032	2.384	14.195	6.515	148.655
2019	64.168	7.090	2.381	14.452	6.643	161.019

VOLLMILCHKALB-MASTAKTION - AUSBEZAHLTE BETRÄGE

BEZEICHNUNG	2017	2018	2019
BETRIEBE	377	350	549
KÄLBER	1.504	1.436	3.076
AUSZAHLUNGSBETRAG	70.691	67.905	153.450

TIERGESUNDHEITSDIENST-PROGRAMME 2019

AUFWENDUNGEN IN EURO

Epidemiologisches Überwachungsprogramm:	
a) periodische Untersuchung - Bang, Leukose und IBR/IPV:	0
b) periodische Untersuchung - BVD/MD:	29.964
c) periodische Untersuchung - Tierarztkosten:	0
d) BVD/MD Tierarztkosten	3.787
e) Rauschbrandschutzimpfung	31.361
Herbstentwurmung:	60.106
Beitrag zur Bekämpfung des Abortus Bang (neu § 7-Fälle):	1.289
Sonstige Diagnostische Untersuchungen:	13.190
Bluetongue-Impfung	15.294
Beitrag zur Bekämpfung von Euterkrankheiten bei Rindern:	281.254
Fruchtbarkeits- und Zuchthygienemaßnahmen für Rinder:	118.700
Zukaufregelung - TBC:	682
Schutzimpfung bei Schweinen:	72.165
Parvo/Rotlauf-Impfung bei Schweinen:	3.498
Kastration Ferkel:	23.712
Tierschutzerhebung Kurzprotokoll in Schweinebetrieben:	902
Parasitenbekämpfung bei Jungpferden bis 3 Jahren:	2.943
Tiergesundheitsprogramm für M/V + Parasiten beim Schaf:	74.658
Tiergesundheitsprogramm für CAE und Parasitenbekämpfung:	114.234
Tiergesundheitsprogramm für Geflügel	25.000
Externe Kontrollen	5.003
Gesundheitsprogramm Euthanasie für Nutztiere	13.821
GESAMTKOSTEN - TIERGESUNDHEITSPROGRAMME:	891.563

ENTWICKLUNG DER RINDERRASSEN AUF LANDWIRTSCHAFTLICHEN
BETRIEBEN IN VORARLBERG

JAHR	2004	2008	2012	2016	2019
BRAUNVIEH	45.120	40.668	37.281	32.081	27.946
HOLSTEIN FRIESIAN	8.215	10.001	11.869	14.472	15.220
FLECKVIEH	5.436	7.669	8.427	9.904	10.114
RED FRIESIAN	418	801	1.279	2.193	2.686
ORIGINAL BRAUNVIEH	243	531	967	1.403	1.547
GRAUVIEH	1.867	1.961	1.647	1.431	1.366
WEISS-BLAUE BELGIER	46	397	412	704	982
ANGUS	392	442	380	486	539
HIGHLAND	369	395	459	521	493
BLONDE AQUITAINE	99	283	321	446	448
PINZGAUER	179	301	311	364	446
ANDERE RASSEN	1.039	1.392	1.459	2.113	2.381

ÜBERSICHT VON AUSGEWÄHLTEN ZUSÄTZLICHEN LANDESPROGRAMMEN

MASSNAHMEN	2017		2018		2019	
	BETRIEBE	PRÄMIEN IN EURO	BETRIEBE	PRÄMIEN IN EURO	BETRIEBE	PRÄMIEN IN EURO
Top up ÖPUL Alpung, Bergmähwiesen und Düngeeinschränkung	2.217	1.208.048	2.201	1.195.535	2.188	1.177.834
Top up Ausgleichszulage für Berggebiete	2.521	2.958.848	2.565	3.018.492	2.555	3.033.691
Unterstützung Viehhaltung Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen	2.446	3.860.803	2.445	3.733.074	2.443	3.435.154
Unterstützung Viehhaltung GGG-Rinder- und Kälber	-	-	-	-	1.428	289.200
Vollmilchkalb-Mastaktion	377	70.691	350	67.905	549	153.450
Bio-Kontrollkostenzuschuss	502	75.456	520	74.875	562	82.551
Bio-Umstellungsprämie	36	34.105	28	21.186	33	23.251
Obstbaumpflanzaktion	-	-	392	37.713	214	19.648
Beiträge zu Maschinen- und Bergmaschineneinsätzen	93	42.169	99	42.898	91	38.599
Sozialversicherung DN-Beiträge Alp- und Kleinsennereipersonal	210	394.400	215	389.897	217	370.025
Versorgungs- und Bergungsflüge Alpen	89	52.826	64	40.996	75	46.795
Umwelleistungen über SVB	2.512	2.369.338	2.505	2.394.782	2.459	2.387.894
Umwelleistungen über Alpen	1.511	1.219.445	1.492	1.213.910	1.475	1.199.394
Umwelleistungen Landwirt.schafft.Leben	225	77.791	237	87.829	252	100.290
Maßnahme für Kleinstbewirtschafter	185	60.279	173	61.913	171	65.679
Summe		12.424.199		12.381.005		12.423.455

Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum

Standortadresse: Josef-Huter-Straße 35, 6900 Bregenz
Postadresse: Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz
T +43 5574 511 25105
landwirtschaft@vorarlberg.at

Abteilung Veterinärangelegenheiten

Standortadresse: Klostersgasse 20, 6900 Bregenz
Postadresse: Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz
T +43 5574 511 25205
veterinaer@vorarlberg.at

Abteilung Forstwesen

Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz
T +43 5574 511 25305
forstwesen@vorarlberg.at

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz

Standortadresse: Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz
Postadresse: Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz
T +43 5574 511 24505
umwelt@vorarlberg.at

Impressum: Herausgeber und Verleger: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, 6901 Bregenz, Juni 2020

Redaktion: Leitung Mag. Anna Hecht, DI Maximilian Albrecht, DI Andreas Amann, Alwin Denz, DI Wolfgang Burtscher, Mag. (FH) Karin Feurstein-Pichler, Dr. Norbert Greber, Ing. Walter Heine, Ing. Dietmar Mathis MBA, Ing. Martin Rusch, DI Hubert Schatz, Mag. Nikolaus Schotzko, DI Ulrich Ströhle, DI Walter Vögel, DI Christian Vögel

Druck: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, Dornbirn

Grafik & Design: Haselwanter Grafik und Design, Dornbirn

Fotos: Amt der Vorarlberger Landesregierung – Abteilungen Landwirtschaft und ländlicher Raum, Veterinärangelegenheiten, Forstwesen, Landespressestelle, Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH (Ludwig Berchtold, Adolf Bereuter, DI Wolfgang Burtscher, Reinhard Fasching, Manfred Felder, DI Christian Freinschlag, Markus Gmeiner, Michael Gunz, Ing. Walter Heine, Ing. Christoph Hiebeler, Bernd Hofmeister, Ing. Andreas Kapp, Werner Micheli, Udo Mittelberger, Stefan Obkircher, Ing. Martin Rusch, Frederick Sams, Gerhard Stemer, DI Hubert Schatz, Mag. Nikolaus Schotzko)

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurde im Bericht entweder die männliche, weibliche oder gendergerechte Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung eines Geschlechtes. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.



Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum
Standortadresse: Josef-Huter-Straße 35, 6900 Bregenz
Postadresse: Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz
T +43 5574 511 25105
landwirtschaft@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/landwirtschaft